

Nr. 83. Hirschberg, Dienstag den 20. Juli 1869.

Politische Uebersicht.

Alle internationale Nachrichten leiden an großer Magerkeit und selbst die „hohe Politik" scheint ihre Ferien angetreten zu haben, um sich für neue Kämpfe vorzubereiten. Aus dem Inlande ist nichts von Bedeutung zu melden; man ist eben auf Reisen oder beurlaubt. Der Kaiser von **Oesterreich** hat am 17. d. die Delegationen empfangen und verweisen wir in dieser Beziehung auf den weiter unten folgenden Artikel „Wien" von gleichem Datum. Außerdem wird dem „Ungarischen Lloy" geschrieben, daß Graf Beust am 2. Juli die im Rothbuche mitgetheilte Depesche nach Rom gesendet hat, welche noch einmal die ganze Concordats-Frage principiell darlegt und nur geeignet sein soll, alle etwaigen Illusionen in Rom zu nichte zu machen. Sogar Cardinal v. Rauscher soll ein Schreiben an den Papst abgesendet haben, in welchem er den innigen Wunsch ausspräche, vor seinem Lebensende eine Verständigung und Versöhnung zwischen dem heiligen Stuhle und seinem Vaterlande angebahnt zu sehen. Daraufhin sei der Bischof ersucht worden, sich möglichst bald persönlich nach Rom zu verfügen. Indessen wir die Wahrheit dieser Mittheilungen noch bezweifeln, wurde auch bereits ein Linzer Telegramm, nach welchem der Bischof Rudigier die Begnadigung des Kaisers abgelehnt habe, dementirt (s. Wien). Die „N. fr. Pr." meint, daß sich der Gnadenakt jeder Kritik entziehe und die liberale Partei wenig Interesse daran habe, ob der Linzer Bischof die Haft, zu der ihn der Gerichtshof verurtheilte, erleide oder nicht, da mit dem durchgeführten Prozesse die Prinzipienfrage entschieden sei. Mag nun der Bischof sich in das Kloster Admont zurückziehen oder nicht, jedenfalls ist in seiner Angelegenheit der ultramontanen Partei durch den Rechtsspruch ein bestimmtes: „Bis hierher und nicht weiter" gezeigt worden. Den polnischen Ultras ist die beabsichtigte Lublinfeier" untersagt worden, und dadurch allen etwaigen Reclamationen der Nachbarmächte jener beabsichtigten Demonstration zu Gunsten der Wiedervereinigung Polens gegenüber vorgebeugt worden. So bedauerlich die Brünner Excesse sind, dürfen sie doch nicht zu ernst genommen werden.

Die Nachrichten aus **Paris** beschränken sich noch immer auf die Wiederholungen der in den Journalen ausgesprochenen Vermuthungen über die Zusammensetzung des neuen Ministeriums. Man erwartete gestern eine bestimmte Ministerliste vielleicht wieder vergeblich.

Im **englischen** Unterhause sind in der fortgesetzten Kirchenbill die meisten Abänderungen des Oberhauses gestrichen worden und wurde die Bill zur nochmaligen Berathung alsbald ins Oberhaus zurückgeschickt. Eine Verständigung beider Häuser ist nun nach einer protestirenden Erklärung einer Anzahl Oberhausmitglieder zweifelhaft.

In **Spanien** haben sich die Cortes bis zum 1. Oct. vertagt. Prim hatte denselben am 14. das neue Ministerium vorgestellt und dabei erklärt, daß die Politik der Regierung dem Programm der September-Revolution treu bleiben und kräftig jedem Versuche, das Land in die früheren Zustände zurück zu versetzen, entgegen treten werde. Es knüpfte sich an diese Erklärung eine längere Debatte über die in der Verfassung gewährleisteten Rechte.

Die bereits nach **Lissabon** gemeldeten Unruhen auf Madeira bestätigen sich. Das Volk erhob sich unter dem Rufe: „Es lebe die Republik"; die portugiesische Regierung läßt mehrere Bataillone zur Unterdrückung des Aufstandes einschiffen.

Aus **Mexiko** berichtet die „Newyorker Handelsztg." vom 30. Juni folgendes: Verschiedenen Schilderhebungen gegenüber, hat Juarez einen schweren Stand; aber er zeigte sich bis jetzt noch Allem gewachsen, von einer Unzufriedenheit des Volkes mit seiner Verwaltung ist nichts zu verspüren, und militärische Pronunziamentos sind ja einmal das chronische Uebel neuspanischer Länder. Der Kongreß hat sich vertagt und dem Präsidenten eine fast diktatorische Gewalt verliehen. Keinen Händen könnte solche Gewalt sicherer anvertraut werden, als Dem, welcher das Schiff bereits durch die Brandung der Invasion, der Insurrektion und der Anarchie gesteuert hat. Bei Vertagung des Kongresses verwies Juarez auf die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten. Die Invasion habe es nothwendig gemacht, die Verträge mit den Regierungen zu annulliren, welche das Ihrige beigetragen, um die Republik zu stürzen; Mexiko sei aber vollkommen bereit, mit den betreffenden Nationen neue Verträge abzuschließen, wenn dieselben den Wunsch zu erkennen gäben. Mit Befriedigung verwies Juarez auf die Initiative des norddeutschen Bundes, der einleitende Schritte zum Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit der Republik gethan und dessen Vertreter in Mexiko mit geziemender Achtung und Aufmerksamkeit empfangen worden sei.

Die **Westindische** Post meldet vom 29. Juni: Der

Präsident von Bolivia, Melgarejo, hat die Diktatur aufgegeben und die Konstitution wieder in Kraft treten lassen. — In Costa Rica ist die Konstitution suspendirt, der Präsident Zimenes zum Diktator ernannt und eine Anzahl hochstehender Personen in die Verbannung geschickt worden. —

Die Reform des Einkommensteuergesetzes.

Die Finanzlage des preußischen Staates hat sich, den offiziösen Andeutungen zufolge, seit dem Monat Mai in einer so erfreulichen Weise gebessert, daß man vorläufig auf die Absicht verzichtet hat, bei dem Landtage neue Steuern oder Steuerzuschläge zu beantragen; man giebt sich den Anschein, als würden die Mehrbedürfnisse der Verwaltung durch die Mehrerträge der zweckmäßiger als bisher veranlagten Klassen- und Einkommensteuer gedeckt werden. Bleiben wir vorläufig bei der Einkommensteuer stehen. Das Gesetz vom 1. Mai 1851, durch welches dieselbe eingeführt wurde, kennt ein Steuer-Maximum, wonach der Steuersatz der höchsten (30) Steuerstufe jährlich 7200 Thlr. beträgt, was also einem jährlichen Einkommen von 240,000 Thalern entspricht. Es liegt gewiß nur in der Billigkeit, daß dieses Maximum bei der Revision des Gesetzes vom 1. Mai 51 beseitigt und die Steuer auch für noch größere Einkommen nach dem allgemeinen Satze von 3% berechnet wird. Es fragt sich nun weiter, ob an diesem Satze Etwas geändert werden soll. Wir glauben nicht, daß der Landtag, so Abgeordneten- wie Herrenhaus, in eine Erhöhung desselben willigen würden; dagegen hat der Herr Finanzminister angeregt, ob sich nicht eine Reduction des Satzes auf 2% empfehlen möchte. Begreiflicherweise hat der Herr Finanzminister, der ja bekanntlich nicht „wie ein Verschwender aussieht", damit gegen die Steuerzahler keinerlei Großmuth zu üben im Sinne; er verlangt nämlich als Aequivalent, daß die Veranlagung der Steuer ganz der Regierung überlassen werde; er hofft, es werde sich durch schärfere Einschätzung die Summe des zu versteuernden Einkommens derartig in die Höhe schrauben lassen, daß der Gesammtertrag der Einkommensteuer sich danach bedeutend höher als gegenwärtig herausstellen werde. Auf dieses Fiskalitäts-Verfahren wird der Landtag ebensowenig eingehen; namentlich sprechen die Erfahrungen, die man in den ländlichen Kreisen gemacht hat, dagegen, die Einschätzung ganz der Regierung zu überlassen; es ist sogar gelegentlich verschiedener Wahlprüfungen wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß die Schärfe der Einschätzung mit der Schärfe der Opposition, des betreffenden Steuerzahlers gegen die Regierung in einem gewissen Verhältniß stände. Schließlich kann der Herr Finanzminister doch nicht selber die sämmtlichen einkommensteuerpflichtigen Familien in ganz Preußen einschätzen, sondern muß sich auf die Entscheidung der untergeordneten Behörden und schließlich des Herrn Landrathes, von dem ja stets präsumirt wird, daß er die Verhältnisse in seinem Kreise am besten kenne, verlassen. Es muß andererseits zugegeben werden, daß der gegenwärtige Veranlagungsmodus an vielen Mängeln leidet. Die mit der Einschätzung beauftragten Kreis- oder städtischen „Einschätzungskommissionen" werden von den Kreis- oder Gemeindevertretungen gewählt; der Landrath oder ein besonders von der Bezirksregierung dazu ernannter Commissar führt in ihnen den Vorsitz und leitet das Veranlagungsgeschäft. Reclamationen gegen diese Veranlagung gehen an die für jeden Bezirk (resp. für Berlin) gebildete Bezirks-Kommission, die ebenfalls unter dem Vorsitze eines Regierungskommissars zusammentritt. Gegen die Entscheidung dieser Bezirkskommission findet ein Recurs nicht statt. Dieses Verfahren entzieht zwar der Regierung die Möglichkeit, auf eine „scharfe" Einschätzung hinzuwirken; es hindert aber nicht, daß die Einschätzungen theils zu hoch, theils zu niedrig getroffen werden. Die Regierung ist selbst nicht einmal in der Lage eine offenbar falsche Anwendung des Gesetzes zu rem-diren, wie der bekannte Fall des Rechnungsrathes Sametzki i Berlin beweist, welchem der Erlös für ein verkauftes Grund-stück von der Kommission als ein auf drei Jahre zu verthe-lendes „Einkommen" angerechnet wurde; trotz Verwendung d Abgeordnetenhauses und des Finanzministers hat die Kommi-sion sich an die Reclamation gegen dieses Verfahren ni gekehrt, sondern es dabei bewenden lassen! Andererseits hab sich bei der Veranlagung zur städtischen Einkommensteuer Berlin 2700 Leute, die keine Staats-Einkommensteuer zah-ten, freiwillig mit Einkommen über 1000 Thlr. und sog bis zu 10,000 Thlr. gemeldet; einer derselben zahlte 800 Th jährliche Miethe und war trotzdem von der Commission ni zur Steuer herangezogen worden, obgleich nach den Grun-sätzen derselben der fünffache Betrag der Jahresmiethe a Jahreseinkommen gerechnet wird! Bei einer Revision d Gesetzes vom 1. Mai 1851 wird also vor Allem darauf b standen werden müssen, daß das Prinzip der Selbstein-schätzung darin zur Anwendung gelange und zwar ni fakultativ, wie gegenwärtig bei der Veranlagung zur städ-schen Einkommensteuer in Berlin, sondern obligatori Daneben müssen natürlich Kommissionen bestehen bleibe welche, wenn gegen die Selbsteinschätzung begründete Bedenk obwalten, von Amts wegen die Veranlagungen vornehme Durch entsprechend hohe Strafen ist darauf hinzuwirken, d jeder Steuerpflichtige sein Einkommen richtig deklarire. Dam diesen Revisionskommissionen in den Kreisen und B zirken, die nach wie vor aus der Wahl der Kreis- und Pr vinzialvertretung hervorgehen sollen, ein größeres Ansehen b wohne, wäre freilich vor Allem der Erlaß einer neuen Kre und Provinzial-Ordnung nothwendig. Es dürfen diese Ko missionen auch nicht mit dem Schein einer Interessen-Vertretu behaftet sein. Sollte die Regierung in der nächsten Landta session eine Vorlage wegen Revision des Gesetzes vom 1. M 1851 machen, so dürfte dieselbe, wenn sie dabei von den ri tigen Grundsätzen sich leiten läßt, wohl auf die Annahme rechnen haben.

Deutschland

Preußen.

Berlin, den 19. Juli. Der geschäftsführen Ausschuß des Humboldt-Comitees hat sich nunme konstituirt. Derselbe besteht aus den Herren du Bois-Reymo (Vorsitzender), E. Curtius (Stellvertreter des Vorsitzende Rudolph Virchow und A. Delbrück (Schriftführer), Alexand Mendelssohn (Schatzmeister), Georg Reimer u. Werner Siemen Es sind von demselben zunächst Einleitungen getroffen worde um auch in den preußischen Provinzen, sowie in allen deutsch Ländern und da, wo Deutsche im Auslande in größerer Za leben, Comitees hervorzurufen und so dem im national Geiste begonnenen Unternehmen auch eine nationale Grun lage zu schaffen. Dem an das deutsche Volk gerichteten Au rufe entsprechend, hat der Ausschuß sich darauf beschränken müssen geglaubt, sich an deutsche Männer zu wenden, so na es sonst lag, bei den engen Beziehungen Humboldt's zu G lehrten aller Nationen auch diese zur Theilnahme aufzuforder Gewiß wird auch ein Beitrag aus nichtdeutscher Hand ni zurückgewiesen werden, indeß muß es dem freiwilligen En schlusse der Einzelnen, oder der Anregung der etwa im Au lande sich bildenden Comitee's überlassen bleiben, solche Be träge darzubringen. Möge nun zunächst das Vaterland zeige daß es in hochherziger Weise seiner großen Männer gedenk und möge es das Central-Comitee in den Stand setzen, no in diesem Jahre zur rechten Zeit eine würdige nationale Fei veranstalten zu können.

Berlin, 17. Juli. Durch die allgemeine Verfügung vo 20. November 1851 sind die Gerichte angewiesen worden,

allen Fällen, in welchen die Inhaber preußischer oder fremder Orden und Ehrenzeichen oder Denkmünzen in Gemäßheit eines rechtskräftigen Strafurtheils der Verlust der bürgerlichen Ehre trifft, oder wo gegen denselben auf zeitige Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte rechtskräftig erkannt ist, dem Verurtheilten im Wege der Strafvollstreckung die Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen nebst den darüber sprechenden Patenten und Besitzzeugnissen abzunehmen und an die königliche General-Ordens-Commission einzusenden. Da nach einer Mittheilung der Letzteren diese Verfügung, der Erinnerung vom 8. August 1853 ungeachtet, häufig unbefolgt geblieben ist, so werden die Gerichtsbehörden, der „Voss. Z." zufolge, auf dieselbe jetzt vom Justizminister nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Abnahme der Orden, Ehrenzeichen und Denkmünzen und deren Einsendung an die königliche General-Ordens-Commission sofort nach der Rechtskraft des Urtheils zu bewirken ist.

Das Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat, wie die „Nat. Ztg." meldet, im Interesse der Pferdezucht des Landes die Errichtung von Zuchtvereinen durch Privatpersonen angeregt. Zur Förderung des Zweckes soll unter gewissen Festsetzungen bezüglich der Wartung, Fütterung und Benutzung für Beschaffung werthvoller Beschäler seitens der Regierung Sorge getragen werden, soweit die disponiblen Mittel es gestatten. Nach allmäliger Deckung der Kaufpreise (ohne Zinsenberechnung) durch die Sprunggelder werden die Hengste freies Eigenthum der Vereine.

Die deutschen Philologen und Schulmänner werden ihre 27. Versammlung in den Tagen vom 27. bis 30. September in Kiel abhalten. Das Präsidium bilden die Professoren Dr. Forchhammer und Dr. Ribbeck.

In seiner vorjährigen Session faßte bekanntlich der Communal-Landtag der preußischen Oberlausitz den Beschluß, die Gehalte der in seinem Bezirk angestellten Lehrer aufzubessern. Nachdem nun das Einkommen sämmtlicher Lehrer festgestellt worden, hat man Sorge getragen, daß alle Gehalte unter 170 Thlr. bis zu der Höhe dieses Betrages verbessert werden. Dies hat bei drei Stellen im Kreise Lauban und bei neun Stellen im Kreise Hoyerswerda geschehen müssen. Die Zulage beginnt bereits vom Jahre 1869 ab und dauert fort, bis etwa eine anderweite Auffassung der Stelle erfolgen sollte.

Das Kriegsministerium hat, der „Voss. Ztg." zufolge, bestimmt, daß bezüglich der Entlassung der Armeereserve pro 1869 dieselbe bei der Festungs-Artillerie schon Anfang August stattfinden soll.

Nach Beendigung der Herbstübungen ist, wie die hiesigen Morgenblätter melden, im Bereich des 4. und 8. Armee-Corps bei einzelnen Truppentheilen ein Garnisonwechsel angeordnet.

Die Absicht, so bald wie möglich gleichzeitig in Wilhelmshaven und in Kiel ein Panzerschiff auf Stapel zu legen, ist, nach Angabe der „Nat.-Ztg.", dahin modifizirt worden, zunächst den Bau eines Panzerschiffes an der Jahde in Angriff zu nehmen, dagegen im Kieler Hafen, sobald die nothwendigen provisorischen Einrichtungen getroffen sein werden, den Bau eines „Monitors" zu beginnen.

Im Auftrage des Königs wird die Eröffnung der internationalen Kunst-Ausstellung, welche am 20. d. M. stattfindet, durch den Prinzen Adalbert vorgenommen werden.

Heppens. Der Kronprinz hat von hier aus Aurich und Norden besucht. In Norden wurden auf das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Kronprinzen die Häuser mit Grün und Flaggen geschmückt und ihm ein sehr enthusiastischer Empfang bereitet. Bei der Einfahrt wurde der Kronprinz von den Damen mit Blumen überschüttet, von den Turnern begrüßt, ebenso bei der Abfahrt, die über Hilgenriede nach Norderney stattfand.

Düsseldorf, 17. Juli. In dem Prozesse wegen Aufruhrversuches gegen 29 Angeklagte wurde der Reichstagsabgeordnete Mende in contumaciam zu einem Jahre und drei Arbeiter zu je einem Monate Gefängniß verurtheilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Posen, 16. Juli. Aus Warschau wird von unterrichteter Seite hierher gemeldet, daß Fürst Gortschakow das Ansinnen der römischen Kurie, den Bischöfen Rußlands die Betheiligung am Konzil zu gestatten, entschieden abgelehnt habe.

Königsberg. Hier nehmen die Austrittserklärungen aus der Landeskirche infolge der Unzufriedenheit mit der herrschenden Richtung der Kirche ungewöhnlich zu. So meldeten in der vorigen Woche allein an einem Tage 8 Personen, darunter zwei Frauen, sämmtlich dem Handwerker- und Arbeiterstande angehörig, ihren Austritt an.

Gumbinnen, 16. Juli. Die Typhusepidemie nimmt in erfreulicher Weise ab. Ihr gänzliches Erlöschen steht in naher Aussicht. Die Zahl der Erkrankungen betrug in der zweiten Hälfte Juni im ganzen Regierungsbezirk 137, davon 8 Todesfälle, der Krankenbestand Ende Juni 90. Gegen Anfang des Monats hat sich die Zahl der Erkrankungen um 42, der Krankenbestand um 59 verringert.

Stuttgart, 17. Juli. Heute früh starb auf Schloß Lichtenstein Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Würtemberg, General der Infanterie, 59 Jahre alt.

München, 14. Juli. [Der Magistrat und kirchliche Prozessionen.] Der Magistrat der Stadt Augsburg hat seinen Beschluß, „sich an kirchlichen Prozessionen überhaupt ferner nicht mehr offiziell betheiligen zu wollen", auch dem Magistrat unserer Residenzstadt mitgetheilt und dieser denselben in seiner Sitzung berathen. Der vorsitzende zweite Bürgermeister Herr von Widder beantragte, dem Augsburger Beschlusse beizustimmen — doch wurde das mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt und dann dem Antrage des Rechtsrathes Ruppert beigestimmt: „daß der Magistrat in jedem speziellen Falle vorher berathen und beschließen soll, ob er sich an einer Prozession als Behörde betheiligen wolle oder nicht."
(Fr. Journ.)

München, 15. Juli. Der Handelsminister v. Schlör hat im Auftrage des Königs heute Vormittag die feierliche Eröffnung der Lokal-Industrie-Ausstellung im Glas-Palast vollzogen. Sämmtliche Staatsminister und andere höhere Beamte, sowie die Mitglieder der beiden Gemeinde-Kollegien ꝛc. waren zugegen. Unter den Klängen der Musik erfolgte dann die Besichtigung der Ausstellung, die schon bei dem ersten übersichtlichen Besuch ein sehr erfreuliches Bild von dem Stand der Industrie und der Gewerbe unserer Stadt bietet. — Der Vater des Reservisten Schenk v. Geyern hat nach der „N. Würzb. Ztg." eine Entschädigungsklage gegen Oberst Maillinger eingereicht. Er beansprucht eine Entschädigungssumme von 5000 fl. zum Besten einer Wohlthätigkeitsanstalt.

Oesterreich.

Wien, 16. Juli. Der „Neuen Fr. Presse" zufolge ist Erzherzog Wilhelm zum Oberkommandanten der westösterreichischen Landwehr ernannt.

Die „Presse" will wissen, daß Verhandlungen zwischen den Gesellschaften der Staatsbahn und der Südbahn im Gange sind, wegen gemeinschaftlicher Uebernahme des Baues des gesammten türkischen Eisenbahnnetzes.

Brünn, 16. Juli. Ueber den Verlauf der Unruhen am 13. berichtet folgendes Telegramm der „Presse" vom 14.: „Der vorgestrige Exzeß wurde gestern Abend fortgesetzt. Die Ansammlung der Exzedenten fand in der Josephstadt statt; alle Straßen waren durch Militär abgesperrt und die Zugänge zu der Stadt bewacht. Der größte Massenandrang fand um acht Uhr Abends gegen die Josephstädter Wachtstube statt. Der schreiende Pöbel füllte die Taschen mit Steinen und bewarf

das Militär. Auf die Ermahnung des Bürgermeisters, von Insulten abzustehen, wurde derselbe beschimpft und von einem Steine getroffen. Der Unteroffizier ließ in die Luft feuern, worauf ein höhnisches Geschrei antwortete. Nun rückte das Militär mit gefälltem Bajonnet vor, und wurde mit einem Steinhagel empfangen, worauf eine große Decharge erfolgte. Eine zweite Militär-Abtheilung kam von der Franz-Josephstraße. Der kommandirende Oberlieutenant wurde von einem Steine getroffen und ließ schließlich auch Feuer geben. Die Tumultuanten wurden gegen das Glacis gedrängt. Eine dritte Militär-Abtheilung, von der Quergasse kommend und thätlich insultirt, gab abermals eine Decharge. Um 9 Uhr rückten Truppen gegen die immer stärker anwachsende Menge, die in großer Aufregung war, im Sturme vor und drängten die Tumultuanten bis Obrowitz hinaus. Um 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Zwei blieben todt am Platz, 15 sind schwer verwundet, darunter auch Weiber, zwei Verwundete sind gestorben. Heute sind Ulanen eingerückt; die Artillerie ist konsignirt und geht das Gerücht, die Turnhalle sei bedroht. Abends 6 Uhr ist eine Bekanntmachung des Bürgermeisters erschienen. Menschengruppen und Patrouillen durchziehen die Stadt und die Vorstädte; es herrscht Ruhe. Das Militär hat keine Schwerverwundeten. Der Statthalter hat nach Wien Bericht erstattet und hat um Abwendung des drohenden Belagerungszustandes gebeten."

Wien, 17. Juli. Das Journal „Vaterland" veröffentlicht in seiner morgen früh erscheinenden Nummer ein Telegramm aus Linz, welches die von einer Anzahl Wiener Blätter übereinstimmend gemeldete Nachricht, Bischof Rudigier habe die Begnadigung abgelehnt, für erfunden erklärt. Heute empfing der Kaiser die beiden Delegationen. Auf die Ansprache des Präsidenten der ungarischen Delegation, Grafen Majlath, welcher Namens der letzteren den Gefühlen loyaler Anhänglichkeit und Treue Ausdruck gab, erwiderte der Kaiser: Mit Vergnügen nehme ich die Begrüßung der ungarischen Delegation entgegen, welche berufen ist, den gleichberechtigten Einfluß des ungarischen Königreichs auf die gemeinsamen Staatsgeschäfte auszuüben. Weise Mäßigung und wechselseitiges Einverständniß haben jene Institution geschaffen, welche Sie vertreten. Einträchtiges Zusammenwirken wird die Früchte derselben durch Kräftigung des Ansehens der Monarchie, Befestigung des Friedens und öffentlichen Vertrauens und Förderung der Wohlfahrt meiner Völker auch praktisch zur Reife gelangen lassen. Ich rechne darauf, daß Sie mit patriotischem Eifer zur Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe schreiten werden. — Auf die Ansprache des Präsidenten der Reichsraths-Delegation, Fürsten Carlos von Auersperg, welcher die Treue und Ergebenheit der Delegationen betonend zu der ihr bevorstehenden ernsten Pflichterfüllung die kaiserliche Huld und die Unterstützung der kaiserlichen Macht erbat, erwiderte der Kaiser: Es gereiche ihm zur aufrichtigen Genugthuung, wenn die Reichsrathsdelegation die durch die Verfassung ihr zugewiesene Aufgabe in ihrer vollen Bedeutung erfasse und bestrebt sei, in einträchtigem Zusammenwirken mit der ungarischen Delegation die Macht und das Ansehen des Reiches zu wahren und die Wohlfahrt und Zufriedenheit des Volkes und Reiches zu fördern. Die Erreichung dieses Zieles werde stets die sicherste Bürgschaft sein für die Erhaltung des inneren und äußeren Friedens, denn Achtung und Vertrauen bedürfe jedes Staatswesen, um Freunde zu gewinnen und Feinde zu entwaffnen. Der Kaiser schloß, indem er für den Ausdruck der loyalen Gesinnung dankte und seinerseits den Wunsch und die Hoffnung aussprach, daß der Erfolg der Arbeit der Delegation ihrem patriotischen Eifer entsprechen möge.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der „France" zufolge werden von den Mitgliedern der Majorität Busson, Nogent St. Laurens in das Kabinet eintreten. Drei andere Portefeuilles werden für Mitglieder des linken Centrums reservirt bleiben. Demselben Blatt zufolge würde Rouher die Präsidentschaft des Senats annehmen. St. Ferreol ist zum Gesandten in Kopenhagen ernannt.

Paris, 16. Juli. Das Journal „Public" glaubt für die Richtigkeit der folgenden theilweisen Ministerliste einstehen zu können: Farcade Inneres, Duvergier Justiz, Fürst Latour d'Auvergne auswärtige Angelegenheiten, Magne Finanzen, Leroux Ackerbau, Gressier öffentliche Arbeiten, Rigault de Genouilly Marine, Niel Krieg. Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Paris, 17. Juli. Der Kaiser ist heute von St. Cloud hierher zurückgekehrt. — In gut unterrichteten Kreisen erwartet man die Veröffentlichung der neuen Ministerliste durch das „Journal offiziel" bestimmt für morgen.

Das Journal „Le Pays" sagt: Das neue Ministerium wird im Sinne der Majorität der Landesvertretung gebildet werden. Dagegen versichert „France", daß definitive Entschließungen in der Kabinetsfrage an höchster Stelle noch immer nicht getroffen sind.

Paris, 17. Juli. Das „offizielle Journal" veröffentlicht heute noch nicht die Ministerliste.

Italien.

Florenz, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchungs-Kommission die von ihr gefaßten Beschlüsse Montag den 19. d. zur öffentlichen Kenntniß bringen. Es bestätigt sich, daß die Wiedereinberufung der Kammer vor Monat November nicht erfolgen wird.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Der „Imparcial" schreibt: Gestern um Mitternacht sind 13 Sergeanten und 1 Offizier der Garnison von Madrid verhaftet worden. Dieselben werden der Theilnahme an einer karlistischen Verschwörung bezichtigt. Man soll bei ihnen von Don Carlos unterzeichnete Offizierspatente gefunden haben.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses stellte Gladstone den Antrag, die vom Oberhause zur irischen Kirchenbill angenommenen ersten, zweiten, vierten, siebenten, achten, neunten und zehnten Amendements ohne Weiteres zu verwerfen, und die dritten, fünften und sechsten zu modifiziren. Der Antrag wurde von den Liberalen lebhaft applaudert. Disraeli spricht dagegen, und bittet den Antrag ohne Ueberstürzung und Leidenschaft zu prüfen. Hierauf wird eine Reihe der Amendements des Oberhauses mit starken liberalen Majoritäten im Sinne des ursprünglichen Gladstone'schen Entwurfes erledigt. Morgen Fortsetzung der Debatte.

London, 16. Juli. Sehr schönes mildes Wetter.

Aus Newyork wird per atlant. Kabel vom gestrigen Tage gemeldet: Auf der Eriebahn hat ein Zusammenstoß stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet, viele verwundet. Aus dem Westen wird ein größerer Kampf zwischen Unionstruppen und Indianern gemeldet. Oberst Caren überrallte mit einer Kavallerieabtheilung ein Lager der Cheyennes-Indianer. 50 Indianer wurden getödtet.

London, 16. Juli. Siebenundvierzig Peers, darunter die Grafen Derby, Malmesbury und Ellenborough, veröffentlichen in den Morgenzeitungen einen Protest gegen die irische Kirchenbill.

London, 16. Juli. Unterhaus. Auf eine Interpellation Torrens erwiderte der Unterstaatssekretär Otway, daß die Türkei den kandiotischen Christen politische und religiöse Rechte zusichert, bei Verwaltung der Insel auch Landesangehörige

Rathe zieht und die Entwaffnung allenthalben anordnet. Bei der hierauf erfolgten Fortsetzung der Debatte über die irische Kirchenbill wurde das vom Oberhause zu Klausel 29 angenommene Amendement, die Entschädigung für Privatdotationen betreffend, mit 344 gegen 240 Stimmen abgelehnt. Nachdem noch schließlich das Amendement des Oberhauses zu Klausel 68 mit 290 gegen 218 Stimmen gefallen war, wurde die Kirchenbill sofort den Lords wieder zurückgesandt, welche dieselbe am nächsten Dienstage von Neuem berathen werden.

Aus Newyork vom gestrigen Tage wird per atlantisches Kabel gemeldet: Präsident Grant hat dem Generalstaatsanwalt Hoare erweiterte Vollmachten Behufs Verhinderung von Freibeuterzügen nach Kuba ertheilt. Es heißt, daß neue Expeditionen vorbereitet werden.

Nord = Amerika.

Philadelphia, 14. Juli. (Telegramm der „Times".) Der Präsident hat heute eine Proclamation erlassen, in welcher er die Rekonstruktionswahlen für Mississippi auf den 30. November anordnet. Wie in Virginien sollen auch hier die Bestimmungen der Verfassung über den Testeid und den Verlust des Stimmrechts einer besonderen Abstimmung unterworfen werden, so daß es den Wählern gestattet sein wird, die genannten Paragraphen zu verwerfen, den Rest der Verfassung dagegen anzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 19. Juli 1869. Die auswärtigen Festtheilnehmer an der gestrigen Turnfahrt des zweiten deutschen Turnkreises trafen zum Theil schon Sonnabends, in der großen Mehrzahl aber mit den gestrigen Früh- und Vormittagszügen, hier ein. Dicht gedrängt harrte das Publikum auf dem Bahnhofe der Ankunft der Züge, welche hier noch nie gesehene Wagenreihen darboten und von Altwasser her meist verspätet eintrafen. Die ankommenden Turner, im Ganzen circa 700 an der Zahl, wurden vom Lokal-Comité empfangen und in das Empfangs-Bureau — im „deutschen Hofe" bei Strauß —, sowie in die Quartiere 2c. geleitet. Bunt bewegt war das Leben und Treiben in den Straßen der Stadt, die mit Kränzen, Guirlanden und Fahnen in den preußischen, norddeutschen, deutschen und Turner-Farben festlich geschmückt war.

Um 11 Uhr begann unter Leitung der Turnlehrer Lungwitz und Leßmann das Schüler-Turnen auf dem Kavalierberge, das auf die anwesenden deutschen Turnlehrer und sonstigen Festtheilnehmer einen sehr befriedigenden Eindruck machte, indem namentlich die an Turnergesänge sich anschließenden Freiübungen und die Präcision, mit der sie ausgeführt wurden, überraschten.

Nach 12 Uhr begann unter Leitung von Dr. Bach und Rödelius aus Breslau die Versammlung der Vereinsvorsteher und Turnwarte auf dem Felsenkeller bei Siegemund. Gegenstand der Berathung war hauptsächlich die Ordnung der Wettübungen, Turnerspiele und sonstigen technischen Ausführungen.

In der Zeit von 1—3 Uhr fand das „gemeinsame" Mittagbrot statt, für welches vom Lokal-Comité die Säle bei Häusler, Breiter (im „Preußischen Hofe") und Vielhauer (in den „drei Bergen") bestimmt worden waren, aber auch verschiedene andere Lokale in Anspruch genommen wurden. Ein Glückwunsch-Telegramm aus Gablonz in Böhmen circulirte. Im Saale bei Häusler übernahm der Kreis-Vertreter Rödelius den Vorsitz und begrüßte zunächst die Anwesenden. Dr. Stein aus Breslau aber wies nach, wie das Wort: „Durch Nacht zum Licht," sich nicht blos in Beziehung auf das Fest, sondern in der Turnerei überhaupt bewahrheite und brachte ein Hoch den deutschen Turnlehrern und dem Lokal-Comité. Einen ähnlichen Verlauf nahmen auch die Versammlungen im „Preußischen Hofe" und in den „drei Bergen."

Um 3 Uhr fand auf der östlichen Promenade die Aufstellung zum Festzuge statt, wobei die vertretenen Vereine, durch Fahnen und Standarten kenntlich gemacht, in alphabetischer Reihe folgende Ordnung einnahmen: 1) Altwasser, 2) Breslau, alter Verein, 3) Breslau, Verein „Vorwärts", 4) Bolkenhain, 5) Brieg, 6) Bunzlau, 7) Kreutzburg, 8) Frankenstein, 9) Friedeberg a. Q., 10) Friedland i. Schl., 11) Gablonz in Böhmen, 12) Groß-Glogau, 13) Görlitz, 14) Gottesberg, 15) Grottkau, 16) Grunau, 17) Goldberg, 18) Jauer, 19) Kattowitz, 20) Lähn, 21) Landeshut, 22) Lauban, 23) Liebau, 24) Liegnitz, 25) Poln. Lissa, 26) Lüben, 27) Naumburg a. Q., 28) Neiße, 29) Neumarkt, 30) Rawitsch, 31) Reichenbach i. Schl., 32) Reichenberg in Böhmen, 33) Rothenburg, 34) Schönau, 35) Schreiberhau, 36) Sagan, 37) Striegau, 38) Trachenberg, 39) Waldenburg, 40) Wollstein, 41) Wüstegiersdorf und 42) der hiesige Verein. Der Zug, welchem der Sicherheits-Ausschuß (freiwillige Feuerwehr) und die Kapelle des 38. Schles. Füsilier-Regiments, sowie der Kreis-Ausschuß, das Lokal-Comitee und die Turnlehrer-Versammlung voranschritt, während die Elger'sche Kapelle vor dem Hirschberger Verein placirt war, bewegte sich zum Langgassen-Thor herein, passirte sodann den Markt, die dunkle und lichte Burggasse und hielt vor dem Rathhause, woselbst die geladenen Ehrengäste, Magistrat, Stadtverordneten und Bezirksvorsteher, eintraten, so daß nunmehr die Zahl der Theilnehmer ca. 1000 betrug. Der Weiterzug erfolgte auf der Schildauer Straße hinaus auf den an der Hartauer Straße belegenen Festplatz (Exerzierplatz), auf welchem es bereits von den Tausenden der Zuschauer wogte.

Die eingetretene günstige Witterung hatte nach ohngefährer Schätzung an 15 Tausend Einheimische und Fremde herbeigelockt, welche den Festplatz füllten und umstanden oder sich in volksthümlicher Art in und an den Buden 2c. ergingen. Der Andrang zu den Kassen war bedeutend; bald waren sämmtliche Sitzplätze vergeben.

Dem Turner-Aufmarsche „nach Lion", folgte ein allgemeines Festlied, worauf der Vorsitzende des Lokal-Comitee's, Rechtsanwalt Aschenborn, die Ansprache hielt, indem er auf die Theilnahme der Bewohnerschaft und der städtischen Behörden hinwies, die Turnlehrer und auswärtigen Turner begrüßte und ihnen für ihr Erscheinen im Riesengebirge dankte, sodann aber auf das Fest ein „Gut Heil" ausbrachte.

Unter dem Kommando des Kreis-Vertreters Rödelius fanden hierauf die allgemeinen Freiübungen statt, die recht gut ausfielen und einen imposanten Eindruck auf die Zuschauermenge machten.

Die nächstdem eintretenden Wettübungen bestanden in Freihochspringen, Freiweitspringen, Stabhochspringen, Wettrennen, (Bahn 500' lang), Steinstoßen (Gewicht des Steines 33¾ Zollpfund), Ringen, Steinstemmen und Sturmlauf, die ihnen folgenden Turnerspiele aber in Ballwerfen, Tauziehen, Barlauf, Kegelwurf, Nackenziehen und „schwarzer Mann". Bei sämmtlichen Uebungen und Spielen führte je ein Obermann, Schriftführer 2c, welche als Preisrichter die Ergebnisse festsetzten, die Aufsicht. Die Listen der Theilnehmer, die nöthigen Rubriken zum Eintragen der Leistungen u. s. w. waren bereits vorher sorgfältig geordnet. Für das Kürturnen war ein Barren, ein Pferd und ein Reck aufgestellt worden.

Nach Schluß sämmtlicher technischen Vorführungen erfolgte durch Rödelius die Verkündigung und Vertheilung der Preise (künstliche Eichenlaubkränze mit Schleifen) und das Schlußwort durch den Turnlehrer Georgii aus Eßlingen, welcher auf die Erfolge der deutschen Turnerei i. A., speciell aber auf den schönen Verlauf des Festes, bei welchem jeder Turner seine Schuldigkeit gethan, hinwies und auf das deutsche Turnwesen ein

Hoch brachte. Dem Redner folgte der Turnlehrer Jenny aus der Schweiz, den deutschen Turnern einen Gruß „aus den Bergen in die Berge" aussprechend. Dr. Bach aus Breslau brachte ein Hoch auf den Ausschuß der deutschen Turnvereine und dessen anwesende Vertreter, worauf Dr. Götz aus Lindenau bei Leipzig im Namen des deutschen Turnausschusses erwiderte und der deutschen Turnerei ferneres Blühen wünschte, Rödelius aber den hiesigen städtischen Behörden, dem Local-Comité und der ganzen Bewohnerschaft für alle Mühe und Theilnahme dankte.

Nach eingetretener Dunkelheit erfolgte der Glanzpunkt des Festes, der Fackelreigen, ausgeführt von 240 Mann, zu welchem Breslau 60, Landeshut mit Hilfe der nächsten Vereine ebenfalls 60 und Hirschberg mit Verstärkung durch die Vereine aus Friedeberg, Lähn und Grunau 120 gestellt hatte. Die Ausführung des Reigens war musterhaft und der Eindruck in unbeschreiblicher Weise imposant. Zum Schluß wurde „Lieder stimmt an!" ꝛc. gesungen, worauf nach 10 Uhr der Einmarsch in die Stadt durch die glänzend illuminirten Straßen — dieselben wie beim Ausmarsch erfolgte. Die Turner waren entzückt über die außerordentliche Aufmerksamkeit der Bewohner und dankten mit zahllosen „Hurrah's" und „Gut Heil's." Bei der nachfolgenden Excursionsberathung im Häusler'schen Saale wurden verschiedene Gebirgspartbieen, namentlich aber eine Koppenfahrt über Seidorf ꝛc. in Aussicht genommen, welche Letztere heut früh zur Ausführung kam. Die angenehme Erinnerung an die sehr gut verlaufene Kreisturnfahrt wird gewiß bei allen Festtheilnehmern eine bleibende sein.

* Unter den in weiten Kreisen bekannten Turnlehrern befanden sich vorigen Sonntag hier die Herren:

Dr. Bach (Breslau), Bofinger (Stuttgart), Dr. Euler (Berlin), Eckler (Berlin), Georgii (Eßlingen), Dr. Götz (Lindenau), Iselin (Basel), Jenny (Basel), Kluge (Berlin), Kloß (Dresden), Professor Kapf (Ulm), Dr. Lion (Dresden), Mönch (Gotha), Maul (Karlsruhe), Rödelius (Breslau), Rackow (Bremen), Schulze (Sagan), Wüst (Tübingen), Weber (München), Scheitmeyer (München), Kümmel (Wien), Dr. Angerstein (Berlin), Dr. Wossiblo (Breslau).

* Am 16. besuchten die zur Zeit in Fischbach weilenden hohen Herrschaften nebst Gefolge, nachdem sie vorher den Hausberg bestiegen, die hiesige katholische Stadtpfarrkirche. Herr Erzpriester Tschuppick empfing dieselben am Hauptportal und geleitete sie durch den altehrwürdigen, gothischen Prachtbau. Mit sichtlichem, auch auf alle Gegenstände des religiösen Kultus sich erstreckenden Interesse, verweilten dieselben längere Zeit in dem an Kunstwerken der Ornamentik und Malerei so reichen Gotteshause, während vom Chor herab die mächtigen Klänge der herrlichen Orgel ertönten. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert, als gediegener Kunstverständiger bekannt, konnte nicht umhin, sein lebhaftes Bedauern darüber auszusprechen, daß eine der schönsten Zierden der Kirche, das im vollendeten gothischen Styl ausgeführte Süd-Portal, durch einen entstellenden, aus der Zopfzeit herrührenden Anbau fast ganz verdeckt sei. — Möchte, das sei der Wunsch, welchen wir bei dieser Gelegenheit uns auszusprechen erlauben, der fromme Sinn opferwilliger Seelen es zu ermöglichen suchen, daß jenes Portal recht bald von diesem Anbau befreit und den betrachtenden Blicken vollständig freigestellt werde.

Görlitz. Der Regimentsstab und das hier garnisonirende Bataillon 38. Füsilier-Reg. rücken am 31. d. M. zu den Herbstübungen der 11. Division aus und cantonniren vom 8. bis 22. Aug. in Praußnitz, während welcher Zeit das Regiments- und Brigade-Exerziren stattfindet. Vom 23. Aug. bis incl. 3. September finden die Manöver statt. Am 5. trifft das Bataillon wieder in Görlitz ein. „Görz. Anz."

Görlitz. Die 5. deutsche Turnlehrer-Versammlung wurde am 15. Abends durch den Vorsitzenden des Orts-Ausschusses Herrn Fabrikbesitzer Wallach in dem früher Held'schen Saale herzlich begrüßt, und es fand gegenseitige Vorstellung statt. Am 16. früh 6 Uhr war Concert auf dem Blockhause, worauf, da die Schwimmfahrt wegen schlechten Wetters unterbleiben mußte, eine Kahnfahrt stattfand. Dann wurde in großem Zuge der städt. Park und die Badeanstalt besucht. Um 9 Uhr begrüßte Herr Bürgermeister Hortzschansky die Herren im Versammlungs-Lokale. Herr Kapf (Ulm) dankte, worauf Herr Dr. Lion zur Bildung des Bureau schritt und Herr Dr. Euler (Berlin) einen Vortrag über das Militairturnen in Preußen hielt.

Herr Dr. M. Kloß (Dresden) hielt hierauf einen eingehenden Vortrag über die turnerische Ausbildung in ihrem Verhältnisse zu den Anforderungen an die Qualification für den einjährigen Freiwilligendienst in den Heeres-Abtheilungen des Norddeutschen Bundes und knüpfte daran den Antrag, die Regierungen zu ersuchen, die Ertheilung der Qualification von dem Nachweise turnerischer Ausbildung abhängig zu machen. Dieser Antrag wurde mit einem Zusatze von Kapf (Ulm) dahin: die Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst auch auf das Turnen zu erstrecken, einstimmig angenommen.

Zunächst wurde zu dem zweiten Gegenstande der Tages-Ordnung, die Anträge von Kloß und Kapf, ein weiterer Antrag gestellt, die hier berührte Angelegenheit zum Gegenstande einer Petition an alle betheiligten Regierungen Deutschlands, resp. an die k. k. Regierung in Wien, zu machen. Auch dieser Antrag wurde nach längerer, sich jedoch lediglich um die formale Behandlung der Petitionen drehenden Debatte angenommen und der Fünfer-Ausschuß beauftragt, die Petitionen abzufassen und einzureichen.

Alsdann hielt Dr. Bach (Breslau) einen Vortrag über das Turnen an den Universitäten und empfahl, eine in einer früheren Versammlung gefaßte, die Anstellung von Universitäts-Turnlehrern betreffende Resolution zu wiederholen.

Bolkenhayn 14. Juli Begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter allgemeiner Theilnahme des Publikums feierte gestern die hiesige evangelische Schuljugend ihr Kinderfest. Gegen 1 Uhr Nachmittags bewegte sich in musterhafter Ordnung der aus ca. 300 festlich geschmückten Kindern bestehende Zug voran ein Musik- u. ein Trommlercorps, letzteres aus Schülern gebildet, mit wehenden Fahnen, vom Schulgebäude aus über den Markt nach dem nah gelegnen Schießhause. Dort wurden die Kinder mit Caffee und Semmel reichlich bewirthet und nur zu schnell vergingen unter mannigfachen Spielen und Belustigungen die Stunden bis zum Rückmarsch, welcher nach 8 Uhr Abends in derselben Ordnung erfolgte.

Um das Gelingen des Festes, welches, wie auch in frühern Jahren, den Character eines Volksfestes durchaus angenommen hatte, haben sich außer den Herren Lehrern, die Herren Schneidermeister Weise, Doctor Kiersch, Uhrmacher Geisler und Bez. Feldwebel Rehnert besonders verdient gemacht. —

Waldenburg. Am Mittwoch Nachmittag wurde der muthmaßliche Thäter des in der Nacht vom 8. zum 9. Febr. d. J. an der Wittwe Heinrich in Neuhayn verübten Todtschlages, ein Steinschläger, eingebracht. Zwei der That verdächtige Individuen befinden sich bereits schon seit einiger Zeit im hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse. Durch die Person des jetzt Ergriffenen dürfte sich etwas Gewisseres über die Sache herausstellen.

Die feierliche Grundsteinlegung der neu zu erbauenden katholischen Kirche in Altwasser fand am Montag den 19ten Juli, Vormittags 10 Uhr, statt.

Vermischte Nachrichten.

[Kostbares Brautkleid.] Im Berliner Gerson'schen Geschäft ist so eben das demnächst abzuliefernde Brautkleid für die

schwedische Prinzessin Lowisa fertig geworden, welches, dem „Fr.-Bl.“ zufolge, nicht mehr und nicht weniger als 32,000 Thlr kostet.

Wiesbaden. [Ein geprellter Vermiether.] Hans Wachenhusen erzählt der „N. F. P.“: Die Hotelwirthe in den rheinischen Badeorten sahen bisher vergeblich nach hohen Gästen aus. Sie werden schon kommen, wenn der Sommer sich bessert! dachten sie, und ihre Speculation war richtig, ihre Rechnung jedoch nicht. Da langte also in voriger Woche der Großfürst Constantin in Wiesbaden an. Was thut er aber? Auf dem Bahnhofe sagt er zu seiner Dienerschaft: „Ihr bleibt Alle hier mit dem gesammten Gepäck, bis ich euch rufen lasse!“ Darauf begiebt sich der Großfürst, nur von einem Herrn begleitet, in die Stadt, geht in unscheinbarem Reise-Anzuge, das Pince-nez auf der Nase, von Haus zu Haus, steigt treppauf treppab, um eine Wohnung zu suchen, und feilscht um die Preise. Endlich findet er ein Appartement, das ihm zusagt. Er fragt nach dem Preise, hält ihn zwar für etwas hoch, miethet aber und zahlt der Wirthin ein Handgeld. Hierauf beordert der Großfürst sein Gefolge mit dem Gepäck in die Wohnung. Die Wirthin sieht erstaunt zu und merkt wohl, daß sie einen ungewöhnlichen Gast vor sich habe. Da erlaubt sie sich zu fragen: „Wen habe ich die Ehre, der Polizei anmelden zu dürfen?“ „Ich bin der Großfürst Constantin von Rußland!“ antwortet der Gast, sein Pince-nez aufsetzend, und die Wirthin geht hin, um sich vor den Kopf zu schlagen, denn sie hat den hohen Herrn für einen einfachen bürgerlichen Badegast gehalten und versäumt, das Sechsfache für ihre Wohnung zu verlangen.

Frau Lucca verläßt Mitte August Ischl und geht dann nach Baden-Baden, wo sie bis zum September bleiben will. Ihr Aufenthalt in Ischl soll sehr günstig auf ihre angegriffene Gesundheit gewirkt haben.

Wien. Der Dualismus zieht manchmal eigenthümliche Folgen nach sich. Zwei Gauner, die schon seit langem der Polizei viel zu schaffen machten, nehmen jetzt den Scharfsinn aller cisleithanischen sowohl, als aller ungarischen Juristen in Anspruch. Diese zwei Spitzbuben haben eine ganze Reihe von Verbrechen begangen, Diebstahl, Betrug ꝛc. Nun aber hat sie das Schicksal erreicht, der Eine ist erhascht, und das Wiener Landesgericht hat ihm vorläufig Freiquartier eingeräumt, des Andern hat sich eine ungarische Behörde angenommen. Kurz, beide Biedermänner erwarten ihr Urtheil. Aber damit dieses gefällt werden könne, müssen sie miteinander confrontirt werden, und dazu kann es schlechterdings nicht kommen. Der österreichische Gerichtshof weigert sich, seinen Spitzbuben nach Ungarn zur Confrontation zu schicken, der ungarische weigert sich, seinen Spitzbuben nach Oesterreich zu schicken. Und so sitzen beide Gerichtshöfe und beide Verbrecher und warten aufeinander.

[Eine Ohrfeigengeschichte], die einst dem gegenwärtigen ungarischen Justizminister passirt sein soll, wird von einem Pester Blatt wie folgt erzählt: Kurz vor 1848 reiste Balthasar Horvath durch ein Zempliner Dorf oder vielmehr er kam zu Fuß in dasselbe, während sein Wagen, der, einem althistorischen Vicinalstraßenzuge Rechnung tragend, einen Umweg zu beschreiben hatte, eine halbe ungarische Meile nachgefahren kam. Und da Horvath schon damals über Manches nachzudenken schien, hatte er das Dorf in Gedanken betreten und so im Eingange das Verbot des Rauchens in Gestalt einer großen braunen Tabakspfeife, eines großen rothen Feuerbrandes und einer langen Prügelbank auf einer hölzernen Tafel übersehen. So fiel er und seine Pfeife dem Dorfrichter in die Hände, und da er auch noch keinen Paß bei sich hatte, so wurde er vor den um jene Zeit zufällig im Orte anwesenden Stuhlrichter gebracht, der in solchen Fällen ein Feind von langen Prozessen war. Dazu kam, daß Horvath wie ein gebildeter Ungar sprach und nach der physiognomischen Ansicht jenes Herrn Stuhlrichters wie ein Jude aussah. Grund genug, die Prügelbank an Ort und Stelle zu commandiren, denn von allen Juden konnte jener Herr Stuhlrichter die sogenannten gebildeten Juden am wenigsten leiden. Seine Gnaden dictirten also Fünfundzwanzig. „Warum?“ fragte Horvath. „Darum, antwortete Seine Gnaden, „weil Du erstens in einem ungarischen Herrendorfe aus Deiner jüdischen Pfeife zu rauchen wagst, zweitens keinen Paß hast und drittens Dich für einen Ungar auszugeben wagst, während Du doch nur ein nichtsnutziger gebildeter Jude bist.“ Horvath wollte von dannen gehen und nicht wieder kommen, bis er Genugthung erhalten haben würde Allein der Herr Stuhlrichter wollte ihn nicht gehen lassen. Darüber entspann sich ein heftiger Wortwechsel, der damit endete, daß Horvath dem Herrn Stuhlrichter mit der ganzen Kraft seines aufs Höchste gereizten Manneszornes zuerst eine Ohrfeige von rechts nach links, und dann noch eine von links nach rechts versetzte. „Laßt ihn los,“ schrie jetzt Seine Gnaden den heranstürzenden Panduren zu, „er ist wirklich ein ungarischer Edelmann, denn, wenn er kein ungarischer Edelmann wäre, wie würde er es wagen, einen Stuhlrichter zu ohrfeigen, er wäre ja ein Kind des Todes.“ Diese Geschichte cursirt jetzt in Pest, und man setzt hinzu, daß jener Herr Stuhlrichter in jenem Comitate, wo sie sich zugetragen, auch heutzutage noch ein Stuhlrichter sei, daß aber Se. Excellenz der Herr Minister Balthasar Horvath für den Fall, daß seine Justizreform durchdringen sollte, woran nicht zu zweifeln, die feste Absicht habe, diesen und alle Stuhlrichter von ähnlichem Gelichter zum Andenken an besagtes Erlebniß ein für alle Mal ihrer Würde zu entsetzen.

Eine hochgestellte Dame in Paris überreichte jüngst ihrem Gemahl die Rechnung ihrer Kleidermacherin, welche sich auf 112,000 Franks belief. Nicht dem Beispiele des Fürsten Variatinski folgend, der unlängst kaltblütig die Zahlung von 10,000 Frks. für eine „petite toilette de matin en crêpe de Chine“ abschlug, öffnete der Gatte seine Börse wie ein Prinz. Madame la Prinzesse produzirte dann die Rechnung ihrer Putzmacherin, die 2250 Frks. betrug. Auch diese bezahlte der freigebige Gatte, aber nicht ohne die folgende Bemerkung: „Meine Liebe, ich bemerke, daß in demselben Verhältniß, wie Deine Hüte kleiner werden, der Preis derselben sich vergrößert; eines Tages wird die Putzmacherin nur die Rechnung bringen.“

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Carl Giersberg zu Polzin (Kreisgericht Belgard), Verw. Rechtsanwalt Meibauer, T. 2. August; des Kaufm. und Restaurateurs Reinhold Blume zu Eisenach (Großherzogthum Sachsen-Weimar), T. 25. Oktober; des Kaufm. W. R. Volckmann zu Greifswald, T. 21. Juli; des Kaufm. Bernhard Neubauer zu Neu-Küstrinchen (Kreisgericht Wriezen), Verw. Kaufm. Gustav Müller in Wriezen, T. 24. Juli c.; über den Nachlaß des verstorbenen Riemermstrs. Karl Albert Klahre in Bautzen, T. 3. September c.; über das Vermögen des Schmiedemeisters und Maschinenbauers Friedrich Wilhelm Barthold in Gröba (kgl. sächsisches Gerichtsamt Riesa), T. 6. September c.; der Kaufrau Ottilie Reinhardt zu Magdeburg, Verw. Kaufm. Ferdinand Thilo Faber das., T. 23. Juli c.; der Handelsgesellschaft Theodor Erselius, sowie Privatvermögen der beiden Gesellschafter, Kaufleute Theodor Erselius und August Erselius in Sagan, Verw. Kaufm. Herrmann Ende das., T. 30. Juli; des Handelsm. Joseph Caeser zu Elspe (Kreisgericht Olpe), Verw. Actuar Gerhold zu Bilstein, T. 11. August c.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 14. bis 15. Juli.

Frau Gräfin v. d. Asseburg n. Frl. v. Budritzka a. Berlin. — Hr. Stockmarr, Generallieut. z. D., n. Frau a. Dessau. —

Hr. Scholl, Kr.-G.-Sekretär a. Winzig. — Hr. Krauspe, Kön. Förster a. Zobten a. B. — Frau Wiener a. Waldenbnrg. — Frau Kaster a. Waldenburg. — Frl. A. Hentschel a. Odessa. — Hr. Fr. Eckhardt n. Familie a. Breslau. — Hr. Kausch, Pfarrer a. Liebenau. — Hr. Frobenius, Lehrer a. Berlin. — Hr. Reiche, Hotelbes. a. Neusalz. — Frau Cantor Kierske n. Tochter a. Posen. — Hr. Friedländer, Kfm. a. Brieg. — Hr. Versu, Kfm., n. Frau a. Freiburg — Frau Caro n Fam. a. Breslau. — Hr. F. W. Hildebrandt, Kfm. n. Frau a. Breslau. — Hr. H. Demuth a. Reichhennersdorf. — Hr. Maaz a. Reichhennersdorf. — Hr. Bätcher, Major a. D. a. Hirschberg. — Hr. S. Krolik, Kfm. a. Bernstadt. — Hr. M. Lax, Kfm. a. Waldenburg. — Hr. Scholz, Lehrer n. Frau a. Goldberg. — Verw. Frau Kfm. Busse a. Breslau. — Hr. Neupert, Kfm. n. Frau Mutter a. Spandau. — Hr. F. W. Rothe, Kfm. a. Bunzlau. — Frau Kfm. Memelsdorf n. Tochter a. Samter. — Hr. Hanel, Erzpriester und Schulen-Insp. a. Spandau. — Hr. Rödelius, Werkmeister der Königl. Pulverfabr. a. Spandau. — Gomulka, Pfarrer a. Kochanowitz.

Verzeichniß der Badegäste zu Flinsberg.

Vom 7. bis 13. Juli.

Frau Ofenfabrikant Walter m. Frl. Tochter a. Glogau. — Frau Kfm. Kirchner mit Töchterchen a. Breslau. — Frl. von Zakrzewski a. Hirschberg. — Ihre Excellenz Frau General v. Nolte geb. v. Kesseler a. Hermsdrf u. K. — Frau Gräfin v. Zieten geb. v. Nolte a. Strehlen. — Frau Seydeler m. Fam. a. Berlin. — Frl. Charlotte Wiedemann a. Berlin. — Frl. Emma Hesse a. Berlin. — Frau Stadtrath Hartung mit Fam. a. Frankfurt a. O. — Frau Lehrer Lehmann m. Söhnchen a. Görlitz. — Diakonissin Auguste Scholz a. Breslau. — Diakonissin Caroline Bock a. Breslau. — Diakonissin Bertha Menzel a. Breslau. — Frll. Henriette und Hermine Müller aus Crossen. — Hr. Partik. Ernst Strube m. Fam a. Breslau. — Frl. Bertha Herrmann a. Breslau. — Frau Kaufmann Kosche mit Frl. Töchtern a. Hirschberg. — Frau Kfm. Wibeau mit Frl. Tochter a. Berlin. — Frau Hauptrendant Döhring aus Görlitz. — Frau Fabrik-Director Ida Arndt mit der verw. Frau Kfm. Warmer a. Liegnitz. — Hr. Kaufmann Rosenthal m. Fam. a. Görlitz. — Frl. Natalie v. Frankenberg-Ludwigsdorf a. Klein-Schildern. — Hr. Partik. v. Tschirschky m. Fam. a. Liegnitz. — Frau Stadtrath Kluge m. Frl. Töchtern aus Görlitz. — Herr Gerichts-Assessor Wolf m. Frau Gemahlin a. Pulsnitz. — Frau Kreisrichter Schröter mit Frl. Töchtern a. Goldberg. — Verw. Frau Steuer-Inspector Zach mit Enkel Gymnasiast Richard Zach a. Nieder-Ludwigsdorf u. Görlitz. — Frl. Louise Heins a. Frankfurt a. O. — Frau Kfm. Lindner a. Zittau. — Frau Werkstätten-Inspektor Grob a. Reichenberg. — Frll. Sophie und Bertha Gramberg a. Berlin. — Frau Buchdruckereibesitzer Jungandreas m. Fam. a. Görlitz. — Fr. Kfm. Paulig a. Grünberg. — Frau Restaurateur Altmann m. Töchterchen a. Sorau — Frl. v. Beyer m. Frl. Marie Braune a. Neu-Ruppin. — Herr Lehrer Peschel a. Guben.

Achtung!

Die Königl. Kreisgerichte berechnen bereits die Werthe der Grundsteuer-Erträge 2c. in Decimalrechnung. Wenige der älteren Leute kennen dieselbe jedoch, weshalb wir vorläufig wenigstens das Lesen der Dezimalbrüche klar machen wollen. Dezimalbrüche sind Brüche mit dem Nenner 10, 100, 1000 2c. Sie unterscheiden sich von den gemeinen Brüchen nur durch die äußere Form, in dem die Nenner weggelassen werden und ihre Zähler mit denen ihnen vorangehenden Ganzen eine einzige fortlaufende Reihe bilden. Die Ganzen stehen vorn an; nach diesen folgt ein Komma. Die erste Stelle nach dem Komma bildet das Zehntel, die zweite das Hundertstel, die dritte das Tausendstel u. s. w. Man liest die Dezimalbrüche also folgendermaßen: z. B. 1,7 heißt $1^7/_{10}$; 1,75 = $1^{75}/_{100}$; 1,756 = $1^{756}/_{1000}$; 125,75 Thlr. bedeutet also $125^{75}/_{100}$ Thlr. oder 125 Thlr. $22^1/_2$ Sgr. Steht eine 0, voran, so bedeutet die 0, daß eben gar kein Ganzes vorhanden ist; man liest also 0,5 = $^5/_{10}$; 0,34 = $^{34}/_{100}$; 0,568 = $^{568}/_{1000}$; 0,7435 = $^{7435}/_{10000}$. Um dies nun noch deutlicher zu machen, nehmen eine beliebige Anzeige eines Königl. Kreis-Gerichts. Es heißt darin:

> zu dem Grundstücke gehören 17,18 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 26,14 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30,5 Thlr. veranschlagt,

so heißt das

> zu dem Grundstücke gehören $17^{18}/_{100}$ Morgen (oder 17 Morgen und $32^2/_5$ □Ruthen) der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $26^{14}/_{100}$ Thlr. oder 26 Thlr. $4^1/_5$ Sgr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von $30^5/_{10}$ oder 30 Thlr. 15 Sgr. veranschlagt.

Vielfache Anfragen haben uns zu dieser Auseinandersetzung veranlaßt und glauben wir, daß dieselbe deutlich ist.

Die Perle der Gesellschaft.

Erzählung aus dem englischen Leben von **Dr. H. Beta.**

Fortsetzung.

Ich mußte mit einer langen Peitsche hinter den rundlaufenden Pferden her knallen, zuweilen auf die Umhegung des Circus springen, Reife zum Durchspringen, Bänder zum Drüberspringen halten und dergleichen mehr, ernsthaft und dumm antworten auf vorher einstudirte witzige Fragen des Clown. Außerdem viel Gelegentliches und Zufälliges. Was soll ich noch sagen? Ich bin durch England, Schottland und Irland gereist, überall activ gesehen worden, aber unbeachtet, obscur, unglücklich, einsam, arm, verlottert und verloren geblieben. Der einzige und erste Lichtblick in meinem Leben war — ist — Nun ja, ich gestehe offen, daß ich in der herablassenden Güte Euer Ladyschaft das erste Zeichen von Freundschaft" —

„Halt'! Freundschaft ist ein gefährliches Wort. Wir haben hier in May-Fair, in diesem Theile des Westends keine Zeit dazu, mein lieber Maler, Freunde zu sein oder zu haben, eben so wenig als lebendige Herzen und glühende Gefühle. Statt dessen haben wir Diamanten, Straußenfedern, echte Spitzen und dergleichen. Leider geht es nicht anders, junger Mann, wenn man sich hier oben erhalten, wohl gar noch steigen will. Also rechnen Sie nicht zu sehr auf diesen ersten Lichtblick. — Haben Sie mir alles erzählt?"

„Ja, so viel ich weiß."

„Heuchler! Lügner! Wo bleiben Ihre Herzensangelegenheiten? Wie viel Mal hatten Sie sich verliebt, ehe die kleine Spanierin mit dem reizenden Zigeuner-Gesichtchen, die spanische Manuelita, an die Reihe kam?"

„Manuelita?"

„Ja, Manuelita! Sprech' ich Griechisch, daß Sie mich nicht verstehen?"

„Ich versichere Sie, Mylady, daß" . . .

„Nichts versichert! Ich bin keine Assekuranz-Gesellschaft

Nebst zwei Beilagen.

gegen Herzensfeuersgefahr. Ich sehe auch durchaus nichts Unrechtes in dem Umstande, daß Sie diese iberische Schönheit anbeten. Sie hängen von der Geschicklichkeit Ihrer Hände, — Jene hängt von der Kunst ihrer niedlichen Füße ab. So hat euere Liebe Hand und Fuß, namentlich da sie eben so verliebt in Sie zu sein scheint, als ein gewisser schwächlich und schmächtig aussehender erröthender Jüngling in die fragliche Dame. Sie hat nichts; denn ich glaube schwerlich, daß ihr Onkel ihr jemals verzeihen wird, daß sie mit einem liederlichen Offizier durchgegangen ist, — und Sie haben auch nichts. Ihr Beide seid jung und — hübsch. Das paßt."

„Manuelita durchgegangrn mit — mit einem" . . .

„Sollten Sie das nicht wissen? Spielen Sie nicht den Unwissenden."

„Es klingt wie ein Scherz. Ich hatte keine Ahnung. Mit einem Offizier?"

„Freilich, noch dazu mit einem meiner Verwandten, der dem unschuldigen Dinge etwas vorgelogen. Doch sie ist hier. Sie ist sicher. Sie ist bei mir. Wollen Sie sie sehen?"

„Sehen? Doch ich dachte nicht — ich habe wohl kaum zwei Worte mit ihr gesprochen. Ich bin jetzt, das heißt, ich habe seit der Zeit, seit gestern . . . . O, Mylady, ich weiß nicht, was ich sage."

„Das müssen Sie immer wissen. Sie leiden doch nicht an Altersschwäche! Sind Sie nicht ein Mann? Nun, wissen Sie nicht, was Sie sagen?" Sie lächelte dabei, über das Piano gebogen, seitwärts zu ihm hinüber.

„Nun wohl, ich gestehe," stotterte der Maler purpurroth, „daß ich die Schönheit, die absolute, klassische, lebende, sprechende, in himmlischer Musik und Genialität mir in das Herz tönende Schönheit als absolute Allmacht über mich anerkenne und — und daß sie nahe, nahe vor mir schwebend mir aus der dunklen Tiefe des Lebens in unerreichbare lichte Höhen, lichte Höhen empor winkt, in unerreichbare, das weiß ich; aber der Künstler wird davon erhoben. Seine Arbeit wird Poesie, wird Kunst, erhält Zweck, Ziel, Weihe. Ich weiß wirklich nicht, was ich sage; aber ich muß es sagen, und sollten Sie mich in diesem Augenblicke dem Henker übergeben. Ihre Protektion ist mir gewiß, und sollten Sie mich weiter von sich weg, tiefer in's Elend stoßen, als ich jemals erduldet, Sie können diese Stunde nicht aus dem Inhalt meines Lebens herausschneiden. Thun Sie, was Sie wollen, geschehe mit mir, was da wolle: das Leben, welches ich hier in der kurzen Zeit genossen, ist ewig, und bleibt ein unerschöpfliches Kapital für das höchste Streben in der Sphäre des Schönen, dem ich dienen werde, so lange ich athme, dienen mit dem Kapitale, das ich von hier mit fortnehme." . . .

„Wollen Sie mich bestehlen, thörichter Knabe?" frug sie mit kicherndem, schalkhaftem Lächeln, ganz wie ein unschuldiges Bürgermädchen, bei dem man zum ersten Male im Scherz eine Liebeserklärung riskirt.

„Das, was ich fühle, wird ganz unabhängig von Ihnen bleiben; in dieser Ueberzeugung liegt auch meine Entschuldigung."

„Feigling! Schon wieder entschuldigen! Da, damit Sie nicht zu stehlen brauchen, nehmen Sie diese Anweisung auf meinen Banquier, und kommen Sie wieder, wenn Sie Geld brauchen. Ah, das ist Wasser auf Ihr Feuer, nicht wahr? Doch nehmen Sie's nur getrost! Und nun gehen Sie! Die Klingel, welche eben leise ertönte, ist ein Zeichen, daß ein Brief, eine Botschaft für mich angekommen ist, die sofortige Aufmerksamkeit verlangt. Ich weiß nicht, was es ist, aber ich weiß, daß nach meinen Instruktionen nur in den allerdringendsten Fällen diese Klingel laut werden darf. Also leben Sie wohl, thörichter Knabe! Fragen Sie manch Mal an. Vielleicht könnt' ich geneigt werden, Ihnen diese oder jene Arbeit, vielleicht gar mein Portrait aufzutragen. Leben Sie wohl! Und nun" — ein Kuß auf seine Stirne, ja ein Kuß auf seine Stirne — „gehen Sie!"

Sie schob ihn scherzend zur Thüre hinaus und verschwand wie eine Gestalt aus Luft und Licht hinter den schweren, säuselnden Vorhängen.

XVII.

Eine Unterredung im Newgate-Gefängniß.

Lord Baddington war mit einer speciellen Vollmacht des Ministeriums des Innern ohne Schwierigkeit zu dem sonst fast unmöglichen Privilegium gekommen, einen Gefangenen in Newgate allein in dessen Zelle zu sprechen. Er hatte lange mit ihm gesprochen und zog jetzt das Resultat zusammen, um dem Gefangenen zu zeigen, daß er ihn richtig verstanden habe, und darauf weiter zu bauen.

„Mr. Polygon — Pollyblank, wollt' ich sagen", nahm Lord Baddington das Wort, „die vorliegende Angelegenheit ist, wenn ich recht verstanden habe, folgende. Sie sind durch eigenes Verschulden Ihrer Freiheit beraubt worden und wollen diese durch meinen Einfluß wieder haben und der Strafe entgehen. Sie sind im Besitze von Familiengeheimnissen, welche die Ehre meines Hauses betreffen, und wollen diesen Umstand benutzen, um Geld und Ihre Freiheit durch mich und von mir zu erpressen. Ich halte es für unmöglich, Ihre Freiheit zu erwirken. Erklären Sie sich für schuldig, Sie werden dann transportirt. Ich werde dafür sorgen, daß bei Ihrer Ankunft in der Strafkolonie Ihre Freiheit" . . .

„Gut geschienen, Mond!" lachte Pollyblank. „Ehe ich als Schuldiger diese Zelle verlasse, sollen Verschiedene hängen, und Sie, mein Lord" . . .

„Nun gut denn", unterbrach ihn der Lord, „so werde ich meinen Advokaten zu Rathe ziehen. Ich habe keine Idee, wie solche Dinge angefaßt werden könnten. Er wird morgen zu Ihnen kommen und zwar mit meinen Instruktionen, alles, was ihm möglich ist, für Sie zu thun."

„Gut, aber ich brauche mehr als Freiheit, ich brauche Geld!"

„Geld? Haben Sie und Ihr Genosse Tinctop nicht schon ganze tausend Pfund" . . .

„Richtig, gut. Aber die Firma Pollyblank und Tinctop hat sich aufgelöst, und Pollyblank denkt das Geschäft allein fortzusetzen. Dankend für frühere nobele Kundschaft verspricht er einem hohen Adel und verehrten Publikum, alles zu thun, um sich die Zufriedenheit der ihn Beehrenden zu sichern."

„Dieses Kauderwälsch ist hier nicht angebracht. Genug, Angenommen, es wäre möglich, Ihnen Freiheit und Geld zu verschaffen, welche Sicherheit hab' ich, daß Sie nicht künftig wieder Geld von mir zu erpressen suchen werden?"

„Sicherheit? Welche Sicherheit?" lachte und höhnte der ehemalige Zauber=Professor. „Gar kein Gedanke an Sicherheit! Sie sind und bleiben für mich Kost, Wohnung und Wäsche gratis, mein unerschöpflicher Strumpf mit Geld darin, meine Jahresleibrente. So stehen wir mit einander."

Lord Baddington schauderte sprachlos über die triumphirende Frechheit des Verbrechers, da er fühlte, daß er Recht habe, und daß kein Opfer ihm zu groß sein dürfte, die Ehre seines Hauses aufrecht zu erhalten.

„Nun wohl, sei es", erwiderte er endlich, nach seiner Uhr sehend und aufbrechend. „Ich gestehe offen, daß ein unglücklicher Zufall mich in die Hände eines verhärteten Verbrechers geliefert hat. Aber wohlverstanden, ich ertrage diese ekelhafte Situation bloß bis zu einer gewissen Grenze. Bereit, alles zu thun, um die Ehre meines Hauses vor der Welt aufrecht zu erhalten, weiß ich auch, daß der Ekel vor dieser Abhängigkeit von einem Menschen Ihrer Art leicht größer werden kann" . . .

„O, keine Einschüchterung gegen einen Helden meiner Art, mein Lord! Wir werden uns angenehm zu machen suchen. Ich bin eigentlich auch ein Gentleman, müssen Sie wissen."

„Es wäre mir nicht schwer, Ihre Glaubwürdigkeit" . . .

„O ja doch, — ich ein Insasse von Newgate, Sie Einer der obersten Zehntausend, nein der obersten Zehnhundert. Gewiß nichts leichter als das. Aber es existiren schriftliche Beweise; außerdem lebt der wahre Erbe. — Und außerdem, mein Lord, ist Ihre wunderschöne, junge Gemahlin früher nicht unbekannt in Kreisen meiner Art gewesen. Nicht wahr, Sie machen mir ein hübsches Präsent mit meiner Freiheit und Ihren andern tausend Pfund? Außerdem bitt' ich, sparsam mit meinem Vermögen zu wirthschaften, da ich gelegentlich" . . .

„Das ist der ekelhafteste Schurke in der Welt!" rief der Lord, indem er sich den kalten Schweiß abtrocknete.

„Sehr richtig, großer Menschenkenner!" versetzte der Ex=Professor ganz heiter und rief dem davon eilenden Lord noch lustiger nach: „Herzliche Grüße an alle Lieben zu Hause!"

Lord Baddington beeilte sich, zu seiner Equipage und mit ihr aus der Nachbarschaft von Old Bailey zu kommen. Aber das ging nicht so schnell, wie er und seine dienstbaren Geister wünschten. Die glänzende, sociale Anomalie einer Lord=Equipage in der City mußte sich mühselig und langsam zwischen tausenderlei Lastwagen und Karren hindurchwinden, und oft genug mußte sie mit dem ganzen gestauten Verkehr der überfüllten Straßen still halten. Hinter derselben machten fette Fleischerburschen in schmierigen Kastenwagen plebejische Witze auf die dicken Waden in den seidenen Strümpfen der hintenauf stehenden Lakaien.

Fortsetzung folgt.

Nachtrag zu den Königsbesuchen im Hirschberger Thale.

In Nr. 78 d. B. erwähnte ich, daß Friedrich der Große 1777 das Letztemal in Hirschberg gewesen sei. Dies ist nich[t] richtig. Das Jahrbuch der Preußisch=Brandenburgischen Ge[-]schichte von 1796 erwähnt noch eines Besuches im Jahr[e] 1784, welcher auch besonderes Interesse für die Stadt Greiffenberg hat. Der Bericht lautet folgendermaßen:

Eine Feuersbrunst gab Veranlassung zu einer Scene, di[e] zu schön ist, als daß die Geschichte sie übergehen könnte. Di[e] Stadt Greiffenberg in Schlesien war fast ganz niedergebrann[t]. Der König wies sogleich eine ansehnliche Summe zur Wieder[-]aufbauung derselben an, und die Stadt hob sich bald wiede[r] aus ihren Trümmern empor. Als hierauf im Jahre 178[.] die Nachricht einlief, daß der Retter Friedrich nach Hirschber[g] kommen werde, beschlossen die dankbaren Bürger jener Stad[t] zwei Deputirte von der Kaufmannsgesellschaft dahin zu schicke[n] um ihm ihren Dank zu zollen. Friedrich saß mit dem dam[a-]ligen Kronprinzen und zwei Flügeladjutanten an der Taf[el] als er die Greiffenberger und Hirschberger Handlungsdeputi[r-]ten vor sich kommen ließ. Nachdem er sich mit ihnen ei[ne] geraume Zeit über die Leinwandmanufaktur und Handlung[s-]sachen überhaupt unterhalten halte; trat der eine Greiffe[n-]bergische Deputirte hervor, und redete den König also an:

„Ew. Königl. Majestät statten wir im Namen der ab[ge-]brannten Greiffenberger den Allersubmissesten Dank [ab] für das zur Aufbauung unserer Häuser Allergnädigst ve[r-]liehene Gnadengeschenk. Freilich ist der Dank eines Sta[n-]des, wie wir sind, ganz unbedeutend und ein Nichts. W[ir] werden aber Gott bitten, daß er Ew. Majestät für die[s] Königliche Geschenk göttlich belohne."

Hier stiegen Friedrich dem Einzigen ein Paar Thrän[en] in die Augen, und er sagte die ewig denkwürdigen Worte:

„Ihr habet nicht nöthig, Euch dafür bei Mir zu bedank[en]. Es ist Meine Schuldigkeit, Meinen verunglückten Un[ter-]thanen wiederum aufzuhelfen; dafür bin Ich da!

Die Anrede hielt der Königl. Kommerz=Konferenzrath La[ß-]mann. Auch enthält das Buch eine Abbildung der Sc[ene] in Kupferstich. Die Provinzialblätter von 1785 melden, [daß] vom Könige auf dieses Jahr für Schlesien an Unter[stüt-]zungsgeldern angewiesen waren 161,875 Thlr.; darun[ter] für Greiffenberg 31,875 Thlr. „für das verflossene und die[s] Jahr."

Im Besitz des Herrn Bankier Schlesinger befindet [sich] eine Fensterscheibe, in welche der König mit einem Diam[ant] seinen Namen eingeschnitten hat. Das Herrn Schlesinger [ge-]hörige Haus war früher das Postamt und Friedrich hat d[ort] Caffee getrunken. Das Jahr, wenn dies geschehen, ist aug[en-]blicklich nicht zu ermitteln, vielleicht ist es 1784 gewesen.

Familien=Angelegenheiten

9922. **Todes-Anzeige.**

Am 17. Juli c., Nachts 1 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unsere heißgeliebte theure Gattin und Mutter, Frau Brauermstr **Pauline Mende** geb. **Schmidt.** Diese Trauerkunde allen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Salzbrunn. Die Familie **Mende.**

9851. **Worte der Wehmuth**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Gattin, Mutter, Tochter u. Schwester, der Frau Gasthofbesitzer

Ernestine Kadgien geb. Gallich.

Sie starb den 20. Juli 1868 im Alter von 39 Jahren 2 Monaten.

O Theure! schon ein Jahr geschieden
Bist Du von uns'rem treuen Herz,
Du weilst im stillen Himmelsfrieden,
Erneut erwacht heut' unser Schmerz.
Du warst so brav, so treu, so bieder,
Drum tönen heut der Trauer Lieder.

Vier Kinder, Gatte, Eltern blicken
Nebst Schwestern heut zum Himmel auf;
Es will die Brust der Schmerz erdrücken,
Zu kurz war ja Dein Lebenslauf,
Du konntest lang' noch bei uns weilen,
Doch war Dein Leiden nicht zu heilen.

Du hast sehr lang gekämpft, gelitten,
Du trenntest schwer Dich von der Welt;
Nichts half das Flehen, unser Bitten
Zu Gott im hohen Sternenzelt.
Doch ist Dein Loos Dir schön gefallen,
Du weilst in Paradieses Hallen.

Hab' Dank für Deine treue Liebe,
Für Alles was Du uns gethan,
Jetzt ist für uns das Leben trübe,
Doch tröstet uns, daß wir Dir nah'n;
Wenn wir die letzten Thränen weinen,
Dann wird der Himmel uns vereinen.

Hirschberg, den 20. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

9858. Worte der Erinnerung

am Grabe meiner am 14. Juli 1868 zu Schmiedeberg verstorbenen innig geliebten Schwester

Frau **Johanne Emilie Schoebel** geb. **Wolf.**

Ein Jahr schon schlummerst Du im Grabes-Sande
Geliebte Schwester! die 's so treu gemeint.
Früh eiltest Du nach jenem bessern Lande,
Wo keine Täuschung ist, kein Auge weint.

Nur wenig Freuden hast Du hier gefunden:
Gar manches Weh durchzog Dein gutes Herz!
Doch mit Ergebung trugst Du trübe Stunden,
Mit stiller Duldung auch den herbsten Schmerz.

Dort ruhest Du am treuen Jesusherzen,
Befreit von Kummer, in des Himmels Höh'n,
Heil theure Schwester Dir! nach kurzen
Trennungsschmerzen
Beglückt uns dort ein ewig Wiedersch'n.

Buchwald, den 18. Juli 1869.

Die tieftrauernde Schwester nebst Vater.

Literarisches.

9699. In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Festmarsch zum Turnfeste in Hirschberg,
mit Text,
componirt von einem Hirschberger Turnfreunde.
Preis 5 Sgr.

Richard Wendt, Buch- und Musikalien-Handlung.

Bei C. W. J. Krahn und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gedichte
von
Karl Ehrenfried Bertermann,
weiland Schneider und Inwohner
zu
Fischbach.
Dritte Auflage.

9896 **Karten und Wegweiser**

vom **Riesen-, Eulen- und Glatzer Gebirge. Post-, Reise- und Eisenbahn-Karten, Wandkarten,** Sohr's **Hand-Atlas** über alle Theile der Erde, Handte und Flemmings **Schul-Atlas,** Bücher für **Land- und Hauswirthschaft, Briefsteller, Vorlegeblätter** zum Zeichnen, **Schulvorschriften** und eine Auswahl guter **Jugendschriften**

empfiehlt Wittwe **Scoda,** Friedeberg a. Q., Ring Nr. 17.

9862. Demnächst erscheint und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Epistel-Bearbeitung
für Lehrer und Seminaristen
von G. Lang,
Königl. Seminar-Director zu Reichenbach O.-L.
Preis 10 Sgr.

Gegen Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Zusendung franco durch Gustav Köhler's Buchhandlung (H. Wollmann), Görlitz, Brüderstraße 4.

General-Versammlung
des Vorschuß-Vereins zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft)
Donnerstag den 22. Juli c., Abends 8 Uhr,
im Saale zum schwarzen Roß.

Tages-Ordnung:

1., **Rechenschafts-Bericht der Monate April, Mai, Juni.**
2., **Antrag des Vorstandes,** dem gegenseitigen freien **Incasso** beizutreten.
3., weiterer **Antrag** der Beschaffung einer zweiten Vereins-Zeitung.
4., **Antrag des Vorstandes** laut § 48 d. St., die Ausscheidung von Mitgliedern betr.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).

9770. F. Wittig. L. Hanne.

9732

Gustav=Adolph=Fest.

Donnerstag den 22. d. Mts. feiert der Diöcesan=Zweigverein der Gustav=Adolph=Stiftung für den Kreis Schönau, Vormittags 10 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Falkenhain sein achtes Jahresfest. Festpredigt: Herr Pastor Schönwälder aus Rohrlach; Bericht: Herr Pastor Rieger aus Cammerswaldau. Alle Freunde und Gönner unseres Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 23. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Stadthauptkassenabschluß p. 29. Juni c. — Dankschreiben. — Theilweiser Ankauf einer Baustelle. — Vorlage betreffend den Bau des sogenannten Saugrabens. — Vorlage betr. den Casernenwärter=Posten. — Bewilligung der Mittel für weibliche Arbeiten in der evang. Stadtschule. — Aufstellung einer Gaslaterne. — Umwandlung von fünf Petroleumlaternen in Gaslaternen. — Eine Begrenzungsangelegenheit.

Großmann, St.=V.=V.

Amtliche und Privat=Anzeigen

8530. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Gasthofbesitzer Carl Erdmann gehörige Gasthof sub Nr. 493 Hirschberg nebst Gärtel, Wirthschaftsgebäuden und zwei Ackerstücken soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. August 1869 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer 1. verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9,39 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,42 Thlr. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 130 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypotheken=Schein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird

am 23. August 1869 Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude Termins=Zimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 10. Juni 1869.

Königliches Kreis=Gericht.

Der Subhastations=Richter. Bartsch.

9215. **Nothwendiger Verkauf.**

Das früher dem Maurermeister **Beer** zu Grunau, jetzt der verehelichten Gutsbesitzer **Eichler**, Auguste geb. Hüttig, zu Görlitz gehörige Grundstück Nr. 793 hier, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. August 1869, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations=Richter, im Gerichtsgebäude Terminszimmer 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 85 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. August 1869, Vormittags 11 Uhr,

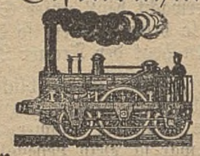
in unserem Gerichtsgebäude Termins=Zimmer 1 von dem unterzeichneten Subhastations=Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 27. Juni 1869.

Königl. Kreis=Gericht.

Der Subhastations=Richter. Bartsch.

Königl. Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.



Die Lieferung von

160 Schachtruthen Pflastersteinen und
160 do. Pflastersand

zur Herstellung des Güterschuppen=Zufuhrweges auf Bahnhof Waldenburg der Schlesischen Gebirgsbahn soll an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ich Submissions=Termin auf

Mittwoch den 4. August c.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst angesetzt habe.

Die Submissionsbedingungen sind gegen Erlegung der Copialien bis incl. Sonnabend den 31. Juli ebendaselbst zu entnehmen. Hirschberg, den 15. Juli 1869.

Der Königl. Eisenbahn=Bau= und Betriebs=Inspector.

9874. Baedeker.

9905. **Bekanntmachung.**

Das der Stadtcommune gehörige, seither zur Schule benutzte Haus Nr. 146 auf der Zielgasse, welches 48' tief, 27' lang, 2 Etagen hoch, durchweg massiv, mit Ziegeldach versehen und mit 1600 Thlr. bei der Leipziger Feuer=Versicherungs=Gesellschaft versichert ist, soll im Wege der Licitation verkauft werden, und steht ein Bietungs=Termin auf

den 29. Juli c., Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Stadtverordneten=Sessionszimmer an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Kaufbedingungen werden den Kauflustigen im Licitations=Termine oder auch vorher bekannt gemacht werden.

Greiffenberg, den 16. Juni 1869.

Der Magistrat.

9726. **Bekanntmachung.**

Die beiden den **Johann Halfter**'schen Erben gehörigen Grundstücke, nämlich:

a) die Häuslerstelle Nr. 26) von Kaltenbrunn,
b) das Ackerstück Nr. 73)

von denen ersteres auf 1187 Thlr. 25 Sgr., letzteres auf 6.. Thlr. ortsgerichtlich abgeschätzt ist, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu haben wir einen Bietungstermin auf

den 3. September c., Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt, und laden hierzu Kauflustige mit dem Bemerken vor, daß nach den im Bureau II einzusehenden Kaufsbedingungen im Licitationstermine 500 Thlr. baar anzuzahlen sind.
Schweidnitz, den 10. Juli 1869.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Pferde- und Wagen-Auktion.

9919. Donnerstag den 22. d. Mts., von früh 11 Uhr ab, werde ich auf dem **Schützenplatze:**
3 gute Arbeitspferde, 7—8 Jahr alt, (braune Wallachen),
1 halb- und ganzgedeckte Chaise,
1 halbgedeckten einspännigen Wagen, sowie mehrere **Kutsch- und Wagenzeuge**
meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
F. Hartwig, Auktions-Kommissar.

9910

Auctions-Anzeige.

In Folge gerichtlichen Auftrages werden wir **Montag den 26. Juli c., von früh 8 Uhr ab,** in der herrschaftlichen Bleiche allhier den Nachlaß des verstorbenen Pachtbleichers Bühn, als: 3 Parzellen Winterkorn, 1 Parzelle Gerste, 1 Parzelle Hafer, 1 Parzelle Kartoffeln und Runkelrüben, das bedeutende Gras auf dem Plane, ferner 2 Pferde, 2 Ziegen, 1 Fensterwagen, 1 Fossig- und 1 Bretterwagen, mehreres Geschirr und Ackergeräth, einige Bleichutensilien, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, darunter Glasschränke, Tische, Stühle, 1 Sopha ꝛc., Betten, männliche Kleidungsstücke u. s. w. u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern und laden Käufer hierzu ergebenst ein.
Die Auction wird in vorstehender Reihenfolge abgehalten und mit der Versteigerung der Ernte beginnen.
Giersdorf bei Warmbrunn, den 14. Juli 1869.
Die Dorfgerichte.

9861.

Getreide-Auktion.

Künftigen **Freitag den 23. d. M.** beabsichtigen Unterzeichnete sämmtliche sehr gut bestandene Ernte an Korn, Gerste, Hafer, Erbsen u. Wicken auf der ehemals Haude'schen Besitzung zu Hermsdorf bei Goldberg meistbietend zu versteigern. Kauflustige werden daher mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß bekannten Personen gern Credit bewilligt wird
Hartliebsdorf Kr. Löwenberg. Kriebel. Bachmann.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

9623. Aus dem Forstrevier Mochau, Forstort Pombsener Seite, sollen am Montag den 26. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden:
146½ Schock hartes Reißig,
140½ Schock weiches dto.
Solches zur Kenntniß der Kauflustigen.
Mochau, den 10. Juli 1869.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspektorat.
Bieneck.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen auf dem Großherzogl. Forstrevier Mochau, im sogenannten Hegebusch, **am 29. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich licitando verkauft werden:
257¾ Schock hartes Schlagreißig,
41¾ „ weiches „
Dies zur Kenntnißnahme. 9899.
Mochau, den 19. Juli 1869.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspektorat.
Bieneck.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
9652.

Eine Schmiede

mit zweistöckigem, massivem Wohnhaus, die einzige am Orte, ist mit, auch ohne Acker zu verkaufen, oder auch zu verpachten.
Das Nähere beim Mühlbesitzer **Franke**
in Raaben bei Saarau.

9872. Meine sehr frequent gelegene **Schmiede** mit oder ohne Garten verkaufe unter sehr günstigen Bedingungen oder verpachte dieselbe baldigst. **Carl Gustav Rücker.**
Lähn, den 17. Juli 1869.

Eine Wassermühle mit Lohstampfe

und circa 8 Morgen Areal, eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Auskunft ertheilt schriftlich und mündlich der Secretair **Wiedermann** zu Hirschberg, Hirtenstraße Nr. 2. 9846.

9918. **Danksagung.**
Herzlichen Dank allen Denjenigen, welche unserm verewigten Sohn und Bruder, dem Junggesellen **Ernst Wecker,** das letzte Geleit gegeben haben, sowie dem Herrn Pastor Finster für die trostreichen Worte am Grabe und dem evangelischen Gesellen-Verein für das Tragen zu seiner Ruhestätte.
Hirschberg, den 19. Juli 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9218 Ich wohne jetzt **Warmbrunn, Hirschberger Straße No. 28,** im Hause der Frau Hauptmann **Kleinstüber.**
Dr. Herzog, Medicinal-Rath, prakt. Arzt.

9587. Schützenstraße Nr. 38 im Mineralbade (Stahlquelle) sind von früh 6 bis Abends 7 Uhr auch **Reinigungsbäder** zu haben.

9280 **Ich wohne jetzt in dem Hause des Herrn Schmiedemstr. Güttler an der Promenade, Schulgassenecke No. 12. Dr. Sachs.**

Nur gegen Pfand von 1½ Sgr.
kann ich **Flaschen-Bier** außer dem Hause geben!
9850. **Kadgien,** im goldenen Schwerdt.

9914. **Wohnungs-Veränderung.**
Um Irrthümer zu vermeiden, wohne ich schon von Johanni ab Markt No. 18. L. Eberts, Tapezier.

Paedagogium Ostrowo bei Filehne auf dem Lande.

9864.

1. Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima, mit der Berechtigung, Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen.
2. Private Special-Lehrcurse zur schnelleren Förderung überalterter und zurückgebliebener Zöglinge.
3. Militair-Vorbildungs-Anstalt zur Ausbildung für's Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen. — Prospecte gratis.

Hirschberg und Warmbrunn!

9925. Unterricht im **Französischen** und **Englischen**, sowie im **Flügelspiel** ertheilt

Emmy Bittner, geprüfte Gouvernante.

Anfragen wolle man an die Exped. d. B. richten.

9888.

Wellenbad.

Einem geehrten Publikum Hirschberg's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meiner Mühle ein **Wellenbad** eingerichtet habe. Indem ich dasselbe einer gefälligen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß Karten im Einzelnen à 3 Sgr., im Abonnement à 2½ Sgr., von heute ab bei mir zu haben sind.

Cunnersdorf, den 20. Juli 1869.

H. Jülge, Mühlenbesitzer.

9869. Hiermit zeige ich an, daß ich noch Besitzer meiner Bleiche bin und in Folge dessen keine Briefe mit der Adresse Rentier oder Partikulier annehme.

Cunnersdorf. **Carl W. Siegert**, Bleichbesitzer.

9758. **Sonn-** und **Regenschirme** werden reparirt und überzogen beim Drechslermeister **Hain**, Butterlaube No. 34.



Einem geehrten Publikum von Lähn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Donnerstag den 22. d. M. mit meinem Atelier zur Anfertigung künstlicher **Zähne** und **Gebisse** im Gasthof zum **schwarzen Adler** zu consultiren bin. **Reparaturen** werden, auch wenn die Piece nicht neu von mir angefertigt sind, prompt effectuirt. **Robert Krause**, pract. Zahnkünstler.

Aufforderung!

Eingetretener häuslicher Verhältnisse wegen mache hiermit bekannt, daß ich **Bedürfnisse jeder Art vom heutigen Tage ab** selbst entnehme.

Noch außenstehende Rechnungen bezahle ich; spätere auf meinen Namen gemachte Schulden bleiben unberücksichtigt und unerledigt.

Forderungen von meinem Geschäft aus sind **nur an mich zu bezahlen.**

Hirschberg, den 18. Juli 1869. 9854.

Ernst Jäschke, Hausbesitzer und früherer Speisewirth.

9877. Eine Feuerversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges billig, coulant, gern auf gewerbliche Etablissements reflettirend sucht thätige Agenten. Offerten sub B. 6. befördert die Expedition des Boten.

9860.

Paß auf!

Ist denn der „Bote vom Gebirge",
Der alte, ewig liebe Freund,
Der, wie ein Regulator, pünktlich
Die Woche dreimal mir erscheint
Und mich mit jedem Kommen grüßet
Vom unvergeß'nen Heimathsthal,
Vor mir der Berge Reiz entfaltet,
Die ich bestiegen tausendmal;
Der Sehnsucht mir mit seinem Kommen
Nach der geliebten Heimath bringt
Und so mich in der weiten Ferne
An sie mit luft'gen Banden schlingt;
Ist denn der „Bote vom Gebirge"
Nur für polit'schen Schwindel da?
Ist er nur da, um zu bekunden,
Was Neues hier, was dort geschah?
Hat er für Auktions-Anzeigen,
Verkaufs-Offerten einzig Raum?
Soll er vermelden nur wenn Musik
Bei Exner, Maiwald oder Baum?
Daß hier Concert, dort Schweinausschieben,
Wo anders wieder Kränzchen ist,
Daß Einer eine Uhr verloren,
Der Andre einen Hund vermißt?
Daß Näherinnen, Schusterjungen
Und Lehrlinge für jedes Fach
Man sucht, daß widerrufet Eine
Heut, was zu viel sie gestern sprach?
Ist denn der „Bote vom Gebirge"
Lobsänger für Entschlaf'ne nur?
O, nimmermehr, denn **dieses** Singen
Entbehrt zu oft der Politur. —
Ein Allerweltskerl ist der Bote,
Für Jeden kramt er etwas aus,
Und wer gescheut ist, sucht von Allem
Sich das, was ihm gefällt, heraus.
**So such' auch Du, die mit den Zeilen
Ich heute grüß', denk' nach und sieh',
Ob Du's erräthst, das Herz voll Liebe
Und diese Feder ohn' Genie.
Und wenn Du's weißt, dann wend's Gesichte
Hin nach der Berge langen Reih'n
Und jod'l es laut: „Dir, Tafelfichte,
Auch Dir schloß er viel Grüße ein!"**

H.

9904. Die Schnittwaaren-Händlerin Karoline Plisch aus Alt-Reichenau ist von mir mit Worten beleidigt worden, weshalb wir uns schiedsamtlich verglichen und ich derselben Abbitte leiste. **J. N.**

Alt-Röhrsdorf, im Juli 1869.

Seidenwirker

für glatte Arbeit finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in Brandenburg a/H. in der 9721.

Seidenwaarenfabrik von **Kelm & List**

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Ernte erlauben die unterzeichneten Agenten der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** sich, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß diese Anstalt außer **Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh,** auch

Erntebestände aller Art

in **Gebäuden** und **Schobern** auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeldlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich 9887.

G. Gebauer, Haupt-Agent in Hirschberg,

in Bolkenhain **M. Cassirer,** in Bunzlau **R. Weber,** in Freiburg **H. Röhr,** in Friedeberg a. Q. **H. Leupold,** in Goldberg **C. W. Kittel,** in Greiffenberg **H. Müssigbrodt,** in Haynau **C. O. Raupbach,** in Hohenfriedeberg **Th. Vogel,** in Jauer **C. H. Bürgel,** in Johnsdorf **J. G. Scholz,** in Lauban **J. A. Börner,** in Lähn **J. Helbig,** in Landeshut **C. F. Hiersemenzel,** in Liegnitz **F. Golz,** in Striegau **W. Höhlmann,** in Waldenburg **C. Piutti,** in Warmbrunn **J. Cammert,** in Wüste-Giersdorf **C. Buschmann.**

Central-Möbel-Halle.

Mein immer mehr und mehr vergrössertes **Lager** bietet eine ganz besondere Auswahl in **allen Gegenständen** und ebenso in **allen Holzarten** zu nur billigen Preisen und verkaufe ich Mahagoni- und Nussbaum-Möbel bereits zu ebenso billigen Preisen, wie Kirschbaum-Möbel. Auch empfehle ich **antike Möbel** einer gütigen Beachtung. Auf Verlangen stelle ich meinen Möbelwagen jederzeit zur Disposition.

☞ Einer besonderen Beachtung empfehle ich die neu eingetroffenen Sachen, als: **Schaukel-Stühle,** in mehreren Façons, **Mechanik-Stühle,** und ganze französische **Garnituren,** nach den neuesten Mustern.

Grosses Sarg-Magazin.

Goldleisten, Spiegelgläser und Barockrahmen.

Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen.

Freiburg i. Schl **Blichmann,** Tischlermeister.

9882. Mühlstrasse No. 307.

9645.

Große Hannoversche Pferde-Verloosung.

Die Ziehung findet am 27. Juli d. J. öffentlich auf dem Rennplatze in Hannover vor Notar und Zeugen statt.

Erster Hauptgewinn: Ein Viergespann edler Wagenpferde.

Zweiter Gewinn: Eine complette elegante Equipage mit zwei Race-Pferden,

56 Wagen-, Reit- und Arbeitspferde und ca. 1000 Gewinne, bestehend aus: **eleganten Wagengeschirren, Sätteln und anderen vorzüglichen Reit- und Fahrrequisiten.**

Loose à 1 Thaler

sind zu beziehen durch die Bankhäuser

B. Magnus und **A. Molling** in **Hannover.**

Verkaufs-Anzeigen.

9902. Eine in Giersdorf gelegene **Häuslerstelle** mit 5 Morgen Acker und Grasland ist veränderungswegen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt
der Häusler **Karl Aust** in Giersdorf No. 63.

9897. Ein **Haus** zu Ober-Görisseiffen, in der Nähe der Kirche, nebst schönem Obstgarten und vielen tragbaren Obstbäumen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Hausbesitzer **Ernst Spehr,** Haus No. 402 zu Nieder-Görisseiffen beim Zoll.

9871 **Vortheilhafter Verkauf.**

Die General von Hein'sche Besitzung Nr. 7 zu Kunnersdorf soll im Wege der Dismembration in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Käufer zu Baustellen, Ackerparzellen und den Gebäuden wollen sich innerhalb acht Tagen bei dem Commissionair **Klenner** in Hirschberg melden, der das Weitere mittheilen wird.

9790. **Bäckerei-Verkauf.**

Ein zweistöckiges massives Haus ist baldigst zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Eigenthümer selbst in No. 82 zu **Nieder-Hertwigswaldau** bei Jauer.

9868. Ein **Gasthof** in Liebau, der durch die Eisenbahn an der Landesgrenze in lebhafteren Verkehr tritt, massiv gebaut, mit allen Bequemlichkeiten zum Geschäft versehen, großem Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse mit den Buchstaben **R. Z. 39.** poste restante Hirschberg niederlegen.

9894. In einer der größern Provinzialstädte ist auf einer der lebhaftesten Hauptstraßen eine vollständig eingerichtete **Bäckerei,** bestehend in der Wohnung, einem großen Verkaufsladen mit Schaufenster und großer Backstube, sofort zu vermiethen und zu übernehmen. Jedoch würde sich die Lokalität auch zu jedem andern Geschäft recht gut eignen. Franko-Adressen sub **C. W.** in der Expedition des Boten niederzulegen.

9540. Eine in gutem Bauzustande befindliche, mit englischem Gewerk versehene **Windmühle,** die ihrer guten Lage wegen sich stets eines zahlreichen Zuspruchs erfreut und zu welcher, wenn es gewünscht wird, auch Land gegeben werden kann, steht in Salisch, Kr. Glogau, zum sofortigen Verkauf. Näheres bei dem Holzhändler Drechsel in Ebersdorf oder bei dem Gastwirth Wende in Langheinersdorf, Kr. Sprottau.

9923 **Freiwilliger Verkauf.**

Ein **großer Gasthof** in einem belebten Gebirgs- und Fabrikdorfe, **10 Minuten von der Kreisstadt entfernt,** in der Nähe eines großen, lebhaften **Kohlenbergwerks** und von 3 Fabriken benachbart, ist eingetretener Umstände halber sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Zu dem Etablissement gehören: **1 großer Tanzsaal,** 73' lang, 50' breit und 22' hoch, **9 Zimmer,** 1 große **Küche, 1 Eiskeller** und 6 anstoßende **Keller, 1 Schießhaus, 1 großer Garten** mit schönen **Anlagen,** eine eingerichtete **Fleischerei, Stallung** für 26 Pferde und vollständiges **Wirthschafts-Inventarium.** Das Grundstück eignet sich nach seiner Lage auch zu einer Fabrik oder einem Kaufmannsladen, da noch ein **großer besonderer Bauplatz** dazu gehört. **Kaufpreis** 12,000 rtl., Anzahlung mindestens 2 bis 3000 rtl. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Hauptagent **Gustav Neumann** zu Wüstegiersdorf.

9881. Wegen eingetretenem Todesfalle ist die zu Freiburg gelegene, in größerem Style errichtete Marks'sche **Färberei,** verbunden mit Druckerei, fast neuer Roßmangel, großem Hofraum und Garten, zu verkaufen. Die Gebäude, am fließenden Wasser gelegen, eignen sich zu einer Fabrik, oder auch zu andern Etablissements.

Mit diesem zusammen, oder separat, sind ferner noch zu verkaufen:

Eine große Wassermangel und 55 — 60 Morgen bester Acker nebst Scheuer.

Nähere Auskunft ertheilen:

Robert Rieger in Breslau,
Neue Schweidnitzer Straße No. 13.
Franz Marks in Freiburg.

9709. **Haus-Verkauf.**

Mittwoch den 21. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Lindau'schen Conditorei hierselbst das zum Geller'schen Nachlaß gehörende Haus No. 58 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht, der Zuschlag aber, ohne an das Meistgebot gebunden zu sein, vorbehalten werden.

Cunnersdorf, den 15. Juli 1869.

Das Ortsgericht.

9792. Ein **Gut** in der Nähe Freiburg's und Waldenburg's, höchst romantisch gelegen, gut und elegant gebaut, circa 140-150 Morg. guter Acker, ist mit lebendem u. todtem Inventar sofort mit 3—4000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Nur ernstliche Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch

Freiburg i./Schl. **Ed. Eichholz.**

9875. **Mühlen-Verkauf.**

Eine in einem frequenten Badeorte Schlesiens, dicht an der Promenade, eine halbe Stunde von der Bahn und der Kreisstadt gelegene **Mahl-, Schneidemühle** und **Bäckerei** mit Dampf und Wasserbetrieb, vor drei Jahren neu erbaut, nebst acht, an Kurgäste zu vermiethenden Zimmern, gerichtlich abgeschätzt nach dem Material- und Grundwerth auf 22178 rtl. und nach dem Ertragswerth auf 32,196 rtl., soll unter günstigen Bedingungen für den Material- und Grundwerth verkauft werden. Näheres zu erfragen durch den Kaufmann C. E. Bittner in Lauban.

9912 **Wollene Schlafdecken**

in **weiß** u. **couleurt** empfehlen in großer Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

Drahtnägel, Drahtnägel, Drahtnägel.

Alle Sorten Drahtnägel und Draht verkauft en gros und en detail zu auffallend billigen Preisen. **L. Timmroth.**

Greiffenberg, den 18. Juli 1869.

Eine gut erhaltene **Bettfedern-Reinigungs-Maschine** ist baldigst zu verkaufen. Näheres ertheilt die Exped. d. B.

9807 Zwei **Küpen** und eine kleine **Presse** stehen zum Verkauf bei **R. Jenke** in Greiffenberg.

9865 **500 Schock Strohseile**

verkauft das Dominium Mittel-Leisersdorf bei Adelsdorf.

9866. Eine große Trommel mit Becken ist in Nr. 41 [illegible] Quirl zu verkaufen.

Rohe und **gebrannte Caffee's** zu sehr billigen Preisen empfiehlt (9849.) **G. Nördlinger.**

9831 **Geb. Pflaumen** in schöner Qualität zu sehr niedrigen Preisen bei

Hermann Günther.

9733. Ein braunes **Fohlen** mit Stern (Hengst), 13 Wochen alt, steht zum Verkauf in der Obermühle zu Klein-Helmsdorf, Kr. Schönau.

Augenkranken

943. ist das **weltberühmte wirklich ächte**
Dr. **White's Augenwasser**
von **Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen**, à **Flacon 10 Sgr.**
bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchst Fürstl. Concession beliehen und hat sich seit 1822 wegen seiner **unübertrefflichen Heilkraft** einen **großen Weltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Hr. **Louis Schultz** (Weinhandlung) in Hirschberg, **J. M. Matschalke** in Goldberg, **C. Schubert** in Bolkenhain u. Wwe. **Ottilie** Liedl in Warmbrunn.

Ueberzeugung macht wahr!

Nachdem ich ein **Vierteljahr** eine so **starke Augenentzündung** hatte, daß ich fast nichts mehr sah und verschiedene Mittel vergebens anwandte, wendete ich mich an Herrn **Franz Reyhing** in Horb, der mir ein Fläschchen **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt** besorgte und seit ich solches verbraucht, habe ich wieder helles Augenlicht und kann seither auch wieder im Feld arbeiten. Dies bezeuge ich mit meiner Namensunterschrift und empfehle dieses Augenwasser allen Augenleidenden. Aidlingen bei Böblingen, im August 1868. **Magdalena Haug.**

Besten Wasserrübensaamen,

in ganz zuverläßiger Waare, offerirt
9891. **Selle & Mattheus** in Liegnitz.

9898 Neunhundert neun und neunzig Schock **Seile** sind billig zu verkaufen beim
Pferdehändler **Gottlieb Klemm** in Böchlictz.

9847 **Metallsärge** empfiehlt zu den billigsten Preisen und sind stets vorräthig bei
Oswald Linke, Klempnermstr. in Warmbrunn.

2763.
Zahnschmerzen

für immer zu vertreiben, selbst wenn die Zähne hohl und angesteckt sind, sie doch stehen bleiben können, ohne verkittet oder plombirt zu werden, durch mein weltberühmtes **Zahnmundwasser.**
E. Hückstädt,
Berlin, Prinzenstraße Nr. 37.

Zu haben à Fl. 5 sgr. bei **A. Edom** in Hirschberg,
J. C. H. Eschrich in Löwenberg und
Eduard Neumann in Greiffenberg.

9890.
Wagen=Verkauf.

Eine leichte, einspännige **Halbchaise**, sowie ein einspänniger **Fensterwagen**, stehen preiswürdig zum Verkauf beim
Schmiedemeister **Beer**, Langstraße.

9760
130 schöne Hammel,

zum Theil fett, stehen auf dem Vorwerk Charlottenthal bei Spiller zum Verkauf und

250 Stück Hammel u. Brackschafe,

davon 80 Stück fett, auf dem Dom. Ob. Cunzendorf b. Freiburg.

9915 **Draht und Drahtstifte** empfingen wieder in **allen Nummern** und empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

9830 Beste **englische Matjesheringe** billigst bei **Hermann Günther.**

Reelle chemisch-pharmaceutische Eisen-Arznei-Präparate.

Medicinischer flüssiger Eisenzucker

(nach einer verbesserten Methode) empfiehlt sich sowohl wegen seines **angenehmen Geschmackes** als auch wegen seiner vorzüglichen **Heilkraft**. Seine Anwendung findet er:

a) **Bei Blutarmuth**, mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder dyskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein; daher bei der Bleichsucht, in der Reconvalescenz nach schweren Krankheiten, bei Rhachitis (englische Krankheit), Scropheln, Scorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Mercurialsiechthum.

b) **Bei nervösen Leiden**: Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) **Bei zu reichlichen Absonderungen;** dahin gehören: Langdauerndes Stillen, starke Schweisse, Eiterungen, zu häufige Samenentleerungen blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) **Bei Frauenkrankheiten**: Störungen der Menstruation, weissem Flusse, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus, wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

1 Flacon 25 Sgr.

Flüssige Eisenseife,

Vorzügliches, bisher unübertroffenes Mittel bei **Zahnweh, Zahngeschwüren, Geschwülsten, Verwundungen, Verbrennungen, Quetschungen, Frostbeulen, äusserlichen Hautkrankheiten, Schweissfüssen, scrophulösen Geschwüren, Beinfrass, localen Krebs-Geschwüren.**

1/1 Flacon 20 Sgr., 1/2 Flacon 10 Sgr.

Haupt-Versendungs-Depot
befindet sich
in **Prag** bei **Jos. Fürst**, Apotheker **„zum weissen Engel"**, Schillingsgasse Nr. 1071 — II.

Depot in **Hirschberg: Dunkel & Roehr.**
Depot in **Jauer: Apoth. Stoermer, Dresden: Spalteholz und Bley, Carlsruhe: Th. Brugier.** 4462.

9856. Circa 20 Ctr blätterreiches **Kleeheu** und ein Gewende **grüner Klee** ist bald zu verkaufen bei
P. Härtel im Gasthofe „zur Sonne".

9683. **Crêp de chin - Spitzen** und **Cachemir-Tücher, Echarpes** empfiehlt ***Carl Henning***, Bahnhofstraße

---

Meine Dampfdreschmaschine mit 10 pferdiger Locomobile,

welche Raps und alle Getreidearten, Klee und Sämereien vorzüglich drischt und keiner andern dergl. Maschine an Leistungsfähigkeit nachsteht, empfehle ich bei diesjähriger Raps- und Getreideernte leihweise zur gütigen Benutzung.

Die geehrten Reflektanten ersuche ergebenst, ihre gütigen Bestellungen rechtzeitig eingehen zu lassen, damit dieselbe recht pünktlich effectuirt werden können.

Hochachtungsvoll

9042 ***F. Hanke***, landwirthschaftliche Maschinen-Bau-Anstalt in Probsthain.

9878. **Um Thonwaaren, Porzellan, Meerschaum, Glas, Elfenbein, Billardqueues, Marmor, sowie Holz und Leder dauerhaft zu kitten resp. auszubessern, ist das Beste, was es in der Welt giebt, F. E. Dietrich & Co. unentbehrliches Cement.**

Die ausführliche Gebrauchsanweisung wird (damit Jedermann Gebrauch davon machen kann) jeder Flasche beigefügt.

Der Preis pro Flasche, (welche mit unserer genauen Firma versehen ist), beträgt **5, 10** und **15 Sgr.**, und ist dasselbe nur allein **echt** zu beziehen von

F. E. Dietrich & Co., Manufacteurs, **Dresden, Wettinstraße 16**, und von dem Herrn **L. Effnert**, General-Agent und Depositeur für Schmiedeberg und Umgegend.

9844.

Die Nähmaschinen-Fabrik
von F. E. Müller in Reudnitz bei Leipzig

empfiehlt den Herren Gewerbtreibenden, Agenten und Wiederverkäufern:
doppelt verkuppelte Scheiben-Nähmaschinen, glatt mit Cylinder, nicht zu verwechseln mit den einfach verkuppelten; dieselben besitzen die so wichtige Eigenschaft, **hohle Gegenstände lang und rund zu nähen,** und eignen sich ganz vorzüglich für größere Etablissements, Schuhmacher u. dgl.

Ferner die billige Nähmaschine eigener Construction, **bei welcher die sich leicht abnutzenden Theile sofort wieder nachgestellt werden können,** mit leichtem und geräuschlosem Gange.

Franco-Anfragen werden franco erledigt. Bedienung prompt und billigst, Zahlungsbedingungen angenehm und für die Maschinen mehrjährige Garantie. Den Herren Wiederverkäufern werden besonders günstige Conditionen gestellt.

9889.

Schutzbrillen

gegen Staub, Sonne, Gas u. Lampenlicht empfiehlt Optikus **Lehmann** in Jauer.

---

100 Schock Ernteseile

verkauft der Bauergutsbesitzer **Franz Seeliger** in Nieder-Falkenhain.
9876.

---

5 Stück gußeiserne Zahnräder,

2′ 7″ Durchmesser, noch neu, sowie mehrere kleinere, sind zu verkaufen in der (9926) **Porzellanfabrik** hier.

9909. Im Gasthaus zum Schwan in Landeshut liegen 300 Schock **Strohseile** und einige Schock **Roggenstroh** zum Verkauf.

Kauf-Gesuche.

9924. Ein kleiner, ganz leichter **Ponni-Wagen** wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Boten.

9921. Eine gebrauchte aber noch gute **Hobelbank** suche baldigst zum Kauf.

Tischlermstr. **Zimmermann** an der Promenade.

Sauere Kirschen ohne Stiele

kauft jedes Quantum 9625.

H. Bruck in Liegnitz, Goldbergerstr., blauer Himmel.

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und **Silber** kaufen und zahlen die **höchsten Preise**

Breslau, Guttentag & Co. Breslau,
351 Riemerzeile N. 9. Juweliere, Riemerzeile N. 9.

Zu vermiethen.

9852. Die obere **Wohnung** in unserm Hause ist bald oder auch 1. Oktober zu vermiethen. **M. J. Sachs & Söhne.**

7828. Das **Quartier**, welches Herr Dr. Sachs seit 4 Jahren bewohnt, wird am 1. Oktober c. frei und ist von da ab anderweitig zu vermiethen. — Näheres Priesterstr. No. 3.

9859. **Wohnungen** sind äußere Burgstraße No. 7 zu vermiethen.

9870. Zu empfehlen ist:
Die Wohnung Schützenstraße No. 16.

9805. Der **zweite Stock** in meinem Hause ist zu Michaeli zu vermiethen. **David Cassel.**

9254. Die Wohnung des Herrn Hauptmann Oesterheld im ersten Stock meines Hauses auf der lichten Burgstraße hierselbst, bestehend in 6 Stuben, Küche, Keller und Pferdestall, ist vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. **Emilie Möckel.**

9585. Schützenstr. No. 38 ist eine große herrschaftliche **Wohnung** mit Pferdestall, Wagenremise und Mitbenutzung des Gartens sofort zu vermiethen. Desgleichen eine kleinere Wohnung vom 1. Oktober ab.

9853. **An der Promenade hier** sind zwei **Remisen**, eine bald, eine 1. Oktober zu vermiethen. **J. Sachs.**

9287. Das in meiner Besitzung an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben, nebst nöthigem Beigelaß, ist zu vermiethen. **Moritz Lucas.**

Personen finden Unterkommen.

9879. **Gesucht** werden 3 Commis für Kurzwaaren, 1 für Eisenwaaren, 3 Oekonomie-Verwalter, 2 Leibjäger, 1 Director für Forstprodukten. Bureau von **Carl Kießling**, Leipzig, gr. Fleischergasse 24/25.

9843. Einen Messerschmied-Gehülfen sucht für dauernde Arbeit Liegnitz, gr. Ring 6. **Reimann**, Messerschmied.

9867. Zwei junge, in ihrer Arbeit tüchtige **Knieholz-Drechslergesellen** finden Ende September d. J. bei mir auf Jahre lang Arbeit und können sich bald melden Hammerhof bei Marienbad in Böhmen.
H. J. Michael Denke.

9880. Ein tüchtiger **Mühlenbauer** mit guten Zeugnissen wird als **Werkführer** in eine Holzschleiferei baldigst gesucht. Franko-Adressen sub **L. W.** nimmt d. Exped. d. Boten zur Weiterbeförderung an.

9716. Einen nüchternen, zuverlässigen **Kutscher** sucht zum sofortigen Antritt **C. Eduard Burghardt.**
Hirschberg, im Juli 1869.

9886. Ein fleißiger, ordentlicher **Pferdeknecht**, der die Ackerarbeit versteht, kann sich melden bei
P. Härtel in der Sonne.

9718 Kräftige **Arbeiter** finden Beschäftigung bei Drainage-Anlagen.
Clara-Hütte in Cunnersdorf b. Hirschberg.

Ein **zuverlässiger Kartoffelwächter** kann sich sofort melden auf der Posthalterei zu Hirschberg.

9759 **6—8 Erntearbeiter** finden sofort Arbeit auf dem Dom. Ob.-Cunzendorf bei Freiburg, bei guter Kost, schönem Lohn und freier Eisenbahnfahrt. Jeder hat seine Sense mitzubringen. Auch findet daselbst ein **Schachtmeister** mit Leuten Arbeit und mehrere fleißige, treue **Knechte** gutes Unterkommen.
Riemendorf, den 15. Juli 1869. **Sabarth.**

9913. Einen zuverläßigen Arbeiter sucht
Wehner in Herischdorf.

9855. Ein **Kühjunge** und 2 kräftige Burschen für die Ziegelei können sich melden in der
Werner'sche Ziegelei zu Cunnersdorf.

9857. Das Dom. Rothkirch bei Liegnitz sucht 3 **Erntearbeiter** gegen guten Lohn zum baldigen Antritt.

9791. Einen **Pferdejungen** (Staller) braucht wegen Erkrankung des früheren G. Goldbach, Gutsbesitzer. Herzogswaldau bei Jauer.

9911. Ein **Billardbursche**, der auch Bedienung zu machen versteht, wird bald gewünscht. Zu erfahren beim Buchbinder Reißig in Warmbrunn. Briefe franko.

Zum sofortigen Antritt suche ich eine **junge** Dame von **angenehmen** Aeußern, welche in Putz u. Blousenarbeiten tüchtig geübt, unter sehr günstigen Bedingungen.
9801. **M. Freund.** Cottbus.

9845. **Gesucht** zum 15. September oder 1. Oktober aufs Land bei Görlitz eine **perfekte** Köchin oder Kochmamsell. Adressen und Zeugnisse erbeten v. S. E. poste restante Görlitz.

9798. Eine im Kochen und Backen geübte **Köchin**, die auch Hausarbeit mit übernimmt, desgleichen ein durchaus zuverlässiges **Kindermädchen** werden zum 1. Oktober d. J. gesucht; Letzteres könnte auch etwas früher antreten.
Schloß Waltersdorf b. Lähn. **M. Thamm.**

9917. **Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen** finden baldiges Unterkommen durch das
Waldow'sche Vermieths-Comptoir.

9797. Eine gesunde, kräftige **Amme** wird zu Anfang August gesucht; gefällige persönliche Meldungen wird Herr Dr. Forchner zu Langenau die Güte haben entgegen zu nehmen.

Personen suchen Unterkommen.

9920. Ein **Buchhalter**, in der doppelten, wie einfachen Buchführung, Correspondenz und allen Comptoir-Arbeiten vollständig bewandert, noch activ, sucht per 1. September oder 1. Oktober a. c. andere Stellung. Adressen sub **I. K.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

9909. Ein gebildeter, junger Mann, längere Zeit bei einem größeren Kreisgerichte als Applikant beschäftigt gewesen, mit dem Rechnungswesen und der Correspondenz vertraut, sucht Stellung bei einem Rechtsanwalt oder in einem andern Bureau.
Gefällige Offerten unter **A. Z.** poste restante Hirschberg in Schlesien erbeten.

9916. Eine gebildete, junge **Dame**, in jeder Branche des Verkaufs firm, sucht Stellung. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition des Boten unter Chiffre **I. M. No. 100.** niederzulegen.

Lehrlings-Gesuche.

9678. Zwei kräftige Knaben, welche Lust haben **Tischler** zu werden, können sich baldigst melden beim
Tischlermeister **August Ludewig**, Sand No. 12.

9907. Einen **Lehrling** rechtl. Eltern sucht **Grüsong**, Klempner.

9848. Ein **Lehrling** findet Unterkommen bei
Gran, Klempnermstr. in Warmbrunn.

9883 Ein junger Mann, welcher gesonnen ist, in meinem **Cigarren- und Tabak-Geschäft** als **Lehrling** einzutreten, findet unter günstigen Bedingungen sofort Aufnahme bei
C. E. Kiesewalter in Jauer.

9885.
Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe anständiger Eltern, welcher Lust hat, in meinem **Eisen- u. Kurzwaarengeschäft** die Handlung zu erlernen, findet bald, oder zum 1. Oktober a. c. Aufnahme und kann sich melden.
Liegnitz. **Rudolph Riedel.**

9863.
Lehrlings-Gesuch.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat die **Pfefferküchlerei** und **Bäckerei** zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Placement und mögen Reflektanten ihre Adressen einsenden an **E. Kretschmer,** Bäcker- u. Pfefferküchlermstr.
Schweidnitz, Kupferschmiedestraße.

V e r l o r e n.

9893. Auf dem Wege von Stonsdorf nach Hirschberg ist am vergangenen Sonnabend ein **Notizbuch** u. eine **Cigarrentasche** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen Belohnung bei dem Post-Sekretär Weinhold in Hirschberg abzugeben.

9884. Auf dem Wege von Fischbach nach Erdmannsdorf ist ein **Hemmschuh** verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Herrn Cantor **Walter** in Fischbach abzugeben.

G e s t o h l e n.

9908. Vor Ankauf des Pfandscheins Nr. 18740 über einen Düffelmantel wird gewarnt, da der Pfandschein gestohlen.

G e l d v e r k e h r.

10,000 Thaler

werden gegen I. Hypothek auf ein Rustikalgut innerhalb des Grundsteuer-Reinertrages bald oder auch pr. 1. Oktober c. gesucht durch den Kaufmann **Franz Gärtner** in Jauer.

115 Thaler Mündelgeld sind auf eine Reihe Jahre (da das Kind erst 5 Jahr alt ist) binnen 4 Wochen zu vergeben
9895. durch **Paul** zu Friedeberg a./Q. No. 179.

E i n l a d u n g e n.

Gallerie in Warmbrunn.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag

9715.
Concert

von der Bademusik-Capelle.
Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**
NB. Bei ungünstiger Witterung im Kursaal.

A. Warmer's
Hôtel garni und Restauratio

in **Liegnitz,**

Glogauerstraße Nr. 3 am Bahnhofe,

ganz neu eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisen Publikum zu geneigter Benutzung, unter Versicherung prompteſten und solidesten Bedienung. [98

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz 6,18 früh. 10,36 fr. 2,40 Nachm. 5,40 Nchm. 10,36
In Görlitz . . . . . . 10,5 Vorm. 1,6 Nachm. 5,26 Nachm. 8 Abends. 1,1
dort Anschluß n. Berlin 12,15 Mitt. 5,40 Nchm. 5,40 Nachm. „ 5,40
dto. nach Dresden 11,50 früh. 2,40 Nchm. 7 U. Abends. 1,35. 3,6. 7,3
Hirschberg-Kohlfurt 6,18 früh. 10,36 Vrm. 2,40 Nchm. 5,40 Nchm. 10,36
dort Anschluß n. Berlin 11,7 Vrm. 1,8 Nachm. 5,52 Nachm. „ 12,50
dto. nach Breslau 11,6 Vrm. 1,38 Nchm. 7,58 Nachm. „ 3,47
Hirschberg-Altwasser 6,20 früh. 10,43 Mrg. 4,22 Nachm.
In Altwasser 8,15 früh. 12,45 Mitt. 6,15 Abnds.
Anschluß nach Breslau 1,10 Nchm. 1,10 Nchm.

b) Ankunft der Züge.

Abgang von Görlitz 3,40 früh. 8 U. früh. 11,5 Vorm. 1,45 Mitt. 8,35
In Hirschberg 6,20 früh. 10,43 früh. 1,50 Mitt. 4,22 Nachm. 12,25
Abg. v. Altwasser mit Anschl. Bresl. 8,30 früh. „ 3,30 Nachm. 8,50
In Hirschberg 10,36 früh. „ 5,40 Nchm. 10,36
Abg. v. Kohlfurt mit Anschl. v. Berlin 4 früh. 11,15 Morg. 2,5 Nchm. 8,45
In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Sc deberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Om nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. bus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Güterpost von Schmie 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmie 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Om von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 17. Juli 1869.

Dukaten 96 1/2 G. Louisd'or 112 B. Oesterreich. Wäh 82 1/3-1/4 bz. Russische Bankbillets 76 5/8-3/4 bz. Preuß. An 59 (5) 101 3/4 G. Preußische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 Preuß. Anleihe (4) —. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 81 Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 122 G. Posener Pfandbr., (4) 83 1/3 B. Schles. Pfandbriefe (3 1/2) 78 1/4 B. Schle Pfandbriefe Litt. A. (4) 88 3/8 bz. Schles. Rustikal. (4) Schlesische Pfandbriefe Litt. C. (4) 89 3/8 B. Schles. Renten (4) 88 3/4 bz. Posener Rentenbriefe (4) 85 7/8 G. Freibu Prior. (4) 82 1/4 B. Freiburg. Prior. (4 1/2) 88 1/4 bz. Ober Prior. (3 1/2) 74 bz. Oberschl. Prior. (4) 83 1/2 B. Ober Prior. (4 1/2) 89 1/4 G. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 1/2 bz F (4) 111 B. Niederschles.-Märk. (4) —. Oberschl. A. (3) 185 bz. B. Oberschles. Litt. B. (3) 168 G Amerikan 88 bz. Poln. Pfandbriefe (4) —. Oesterr. National-An (4) —. Oesterreich. 60er Loose (4) 85 1/2 B.

Getreide-Markt-Preis.

Jauer, den 17. Juli 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Haf rtl.	sg
Höchster	3	—	—	2	25	—	2	13	—	1	26	—	1	1
Mittler	2	27	—	2	21	—	2	11	—	1	24	—	1	1
Niedrigster . .	2	21	—	2	16	—	2	9	—	1	21	—	1	1

Breslau, den 17. Juli 1869.
Kartoffel-Spiritus p. 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 16 3/4